

Zürcher Forum der Religionen

Jahresbericht 2021



EINLEITUNG

Das Zürcher Forum der Religionen (nachstehend auch: ZFR) ist ein Zusammenschluss religiöser Gemeinschaften und staatlicher Stellen im Kanton Zürich und versteht sich als Plattform für die Diskussion von gesellschaftlichen Fragen mit religiöser Thematik. Es setzt sich für den interreligiösen Dialog wie auch für den Austausch zwischen religiösen und staatlichen Institutionen ein.

Als neutraler Ansprechpartner fördert das ZFR das Verständnis für die Vielfalt gelebter Religionstraditionen in der Öffentlichkeit und will einen sachlichen, offenen und respektvollen Dialog ermöglichen. Es tut dies mittels folgender Aktivitäten und Angebote:

- Informations-, Besuchs- und Bildungsveranstaltungen zu religiösen Themen
- Interreligiöse Begegnungen und Feiern
- Veranstaltungen zur Vernetzung von Religionsverantwortlichen
- Vermittlung und Beratung bei Fragen im Zusammenhang mit religiösen Themen.

Der Jahresbericht bietet einen Überblick über die im Jahr 2021 realisierten Projekte und Aktivitäten des ZFR. Zudem werden Veränderungen und Neuigkeiten hinsichtlich der Vereinsorganisation und Vereinsarbeit präsentiert.

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

Die Corona-Pandemie verursachte für das Zürcher Forum der Religionen auch 2021 einen organisatorischen Mehraufwand. Für alle Veranstaltungen musste weiterhin an einer Anmeldepflicht festgehalten werden, damit das Contact Tracing gewährleistet werden konnte. Zudem schränkten die Schutzkonzepte und die jeweilige Raumgrösse die Anzahl Teilnehmender durchwegs ein. Das Interesse an den Veranstaltungen war dennoch so gross, dass Wartelisten geführt werden mussten. Auch die Planungssicherheit war in diesem Jahr weiterhin eingeschränkt. Die Veranstaltungsreihe «Lebensende» wurde deshalb in die Sommermonate gelegt (zwei Veranstaltungen fanden vor den Sommerferien und drei zwischen den Sommer- und Herbstferien statt). Damit die jeweiligen Schutzkonzepte eingehalten werden konnten, wurden die Veranstaltungen wo möglich unter freiem Himmel durchgeführt, andernfalls wurden die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt, so dass sich nicht zu viele Menschen gleichzeitig in einem Raum befanden. Die Maskenpflicht als Teil des Schutzkonzepts wurde beibehalten.

und auf Apéros wurde (mit einer Ausnahme im Freien) verzichtet. 2021 musste ausserdem auf die Durchführung der mehrheitlich im März stattfindenden Rundgänge verzichtet werden, da die epidemiologische Lage Anlässe in den Wintermonaten nicht erlaubte. Die Schlussveranstaltung der «Woche der Religionen», das «Mosaik der Religionen», konnte dank Anpassung des Schutzkonzepts mit der Auferlegung einer Covid-Zertifikatspflicht durchgeführt werden.

Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen»

Im Rahmen des Festivals «Hallo, Tod!» führte das Zürcher Forum der Religionen das interreligiöse Online-Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen» durch. An diesem Gespräch wirkten der Imam Muris Begovic, der Rabbiner Ruven Bar Ephraïm, die Theologin Veronika Jehle, der Hindu-Mönch Krishna Premarupa Dasa und die Meditationslehrerin Hildi Thalmann mit, die Gesprächsleitung hatte Mirjam Läubli, Geschäftsführerin des Zürcher Forums der Religionen. Die Teilnehmenden näherten sich aus buddhistischer, christlicher, hinduistischer, jüdischer und muslimischer Perspektive der Thematik Tod an. Es wurde über die Vorstellungen von Sterben und Tod in den verschiedenen Religions-traditionen gesprochen, darüber, welche Mächte und Kräfte oder Gottheiten beim Übergang ins Jenseits eine Rolle spielen und welche Bestattungsrituale und Abschiedszeremonien vollzogen werden, wenn eine gläubige Person stirbt. Das Podiumsgespräch konnte aufgrund der epidemiologischen Lage nur vor einem kleinen Publikum vor Ort stattfinden. Das hybride Format erlaubte es jedoch, die Reichweite zu vergrössern. Insgesamt waren im Verlauf des Gesprächs mehr als 110 Personen zugeschaltet. Bereits während und auch nach der Veranstaltung gab es sehr viele positive Rückmeldungen. Das Podiumsgespräch war ein gelungener thematischer Auftakt zur Veranstaltungsreihe «Lebensende». Der Link zum aufgezeichneten Podiumsgespräch ist auf der Seite des ZFR aufgeschaltet.

<https://www.forum-der-religionen.ch/project/hallo-tod/>

<https://www.youtube.com/watch?v=56eOO68ePb8>

Veranstaltungsreihe «Lebensende»

Die Veranstaltungsreihe «Lebensende» bildete nach «Lebensanfang», «Übergangsriten» und «Hochzeiten» den vierten und letzten Teil des auf vier Jahre angelegten Veranstaltungszyklus «Lebensstationen». Dieser Zyklus thematisierte Rituale zu spezifischen Momenten des Übergangs und der Transformation im Leben von Angehörigen verschiedener Religionstraditionen.

Wie schon bei den Veranstaltungsreihen der vergangenen Jahre fanden die Anlässe der «Lebensende»-Reihe in enger Kooperation mit den jeweiligen Religionsgemeinschaften statt, und die Vermittlung der Inhalte erfolgte durch Betreuungspersonen aus den Gemeinschaften. Dieses niederschwellige Angebot ermöglichte es dem Publikum, Aspekte aus dem religiösen Leben der Gemeinschaften vor Ort anschaulich mitzuerleben und persönliche Kontakte zu deren Mitgliedern zu knüpfen. Es war ein glücklicher Zufall, dass die Reihe «Lebensende» ohnehin auf verschiedenen Friedhöfen der Stadt Zürich durchgeführt werden sollte; so konnte sie trotz der pandemiebedingten Einschränkungen wie geplant stattfinden und den Besuchenden konnten verschiedene Friedhöfe nähergebracht werden.

Die Reihe «Lebensende» bot die Gelegenheit, an fünf Abenden mit verschiedenen Religionsgemeinschaften die jeweiligen Jenseitsvorstellungen und Bestattungsrituale kennenzulernen. Im Durchschnitt nahmen pro Veranstaltung rund 45 Personen teil.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Gemeinschaft und Veranstaltungstitel	Datum & Ort
Judentum: Heimkehr zum Schöpfer. Sterben und Trauern im Judentum	22. Juni 2021, 19.00 Uhr Friedhof Jüdische Liberale Gemeinde
Buddhismus: Tod als Übergang. Vergehen und Weiterleben im Buddhismus	1. Juli 2021, 18.30 Uhr Krematorium Nordheim
Christentum: Jenseits des Jüngsten Gerichts. Tod und Auferstehung im Christentum	8. September 2021, 18.30 Uhr Friedhof Sihlfeld
Hinduismus: Durch Feuer und Wasser. Sterben und Wiedergeburt im Hinduismus	16. September 2021, 18.30 Uhr Platzspitz-Park beim Landesmuseum
Islam: Das letzte Gebet. Bestattung und Abschied im Islam	29. September 2021, 18.00 Uhr Friedhof Witikon

Am 22. Juni 2021 startete die Veranstaltungsreihe «Lebensende» des Zürcher Forums der Religionen mit dem Anlass «Heimkehr zum Schöpfer» auf dem Friedhof der jüdischen liberalen Gemeinde Or Chadash JLG. Diese Veranstaltung hatte schon im Vorfeld viel Aufmerksamkeit erregt – sie war bereits innert weniger Tage komplett ausgebucht, und sehr viele Menschen hätten sich gewünscht, auch noch daran teilnehmen zu können, was aber aufgrund des beschränkten Platzes nicht möglich war. Die 40 Personen, welche einen Platz auf der Teilnehmendenliste ergattert hatten, hatten vor dem offiziellen Beginn des Anlasses die Möglichkeit, den Friedhof in Augenschein zu nehmen und die Grabstein-Inschriften in lateinischer und hebräischer Schrift zu studieren. Während seines rund einstündigen Referats gab dann Rabbiner Ruven Bar Ephraïm lebhaft und anschaulich Einblick in die theologischen Aspekte der jüdischen Bestattungsrituale und ebenso in die praktischen Belange rund um einen Todesfall. Allen jüdischen Gemeinden ist gemeinsam, dass der Waschung der verstorbenen Person eine grosse Wichtigkeit zukommt. Im Falle der JLG wird die Waschung oft auf dem Friedhof Witikon vorgenommen, wo sich der Waschraum für muslimische Verstorbene befindet, der somit gemeinsam und religionsübergreifend genutzt wird. Der Tag der Beerdigung markiert den Beginn des Trauerjahres; während dieses Jahres bleiben die Angehörigen grösstenteils daheim und empfangen viel Besuch. Spätestens wenn das Jahr um ist, sollte der Grabstein für die verstorbene Person errichtet sein. Während des ganzen Trauerjahres wird elf Monate lang der Kaddisch (Gebet) gesprochen, und zwölf Monate lang brennt im Gedenken an die verstorbene Person ein Licht im Haus der Trauernden (heute oft elektrisch). Die Gräber auf den jüdischen Friedhöfen sind in der Regel ungeschmückt, es gibt auf ihnen keine Blumen; dafür aber die kleinen Steine, welche Besucher des Grabes auf dem Grabstein niederlegen. Sie stehen für die Erinnerung, gilt ein Stein doch als Symbol für das Ewige. Die ewige Grabesruhe ist ein zentrales Element der jüdischen Kultur. Um diese gewährleisten zu können, müssen die jüdischen Gemeinden die Grundstücke ihrer Friedhöfe erwerben, und die Gräber wiederum müssen von ihren Mitgliedern gekauft werden.

Im Innenhof des Krematoriums Nordheim hörte man den Wasserstrahl aus dem Brunnenrohr strömen und auf der Wasseroberfläche plätschern. Der Blick zum Himmel war offen und weit. Schon dieser Ort umschreibt in seiner Gestaltungsweise das Thema des Abends: Tod als Übergang. Die rund 50 Anwesenden wurden begrüsst und in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe begab sich zuerst in die grosse Abdankungshalle, wo Hildi Thalmann einen Vortrag über die Sichtweise von Buddhist*innen zu Sterben und Tod hielt. Auch wenn im buddhistischen Denken die Idee einer unsterblichen Seele nicht übernommen wurde, wird der Tod nicht als absoluter Endpunkt gesehen. Vielmehr stellt man sich einen Bewusstseinsstrom vor, der kontinuierlich fliesst. Im Sterben löst sich das Bewusstsein vom Körper und gibt einen Impuls an ein neues Bewusstseinsmoment, das sich mit einem neuen Körper verbindet. Daraus ergibt sich ein ständiger Prozess von Sterben und Geborenwerden. Im Verlauf der Zeit entwickelte sich im Buddhismus die Vorstellung, dass es möglich sein könnte, das Rad der Existenzen zu durchbrechen und in einen Tod-losen Zustand zu gelangen, das sogenannte Nirwana oder «So-Sein», das immer schon da ist. Dem historischen Buddha wird zugeschrieben, dass er bereits zu Lebzeiten diesen Zustand erreicht und zu seiner wahren Buddha-Natur gefunden habe. Für die Glaubenden tragen alle Menschen in sich einen Funken dieser Buddha-Natur, zu der sie durch Meditation und Leer-Werden Zuflucht nehmen können. Die Bestattungsrituale des Buddhismus fokussieren deshalb auf das Bewusstsein. Man stellt es sich an den Atem gekoppelt vor und versucht in der Sterbebegleitung, höchstmögliche Entspannung zu erreichen. Der letzte Bewusstseinsmoment soll in tiefem Frieden erlebt werden. Deshalb halten Angehörige sich zurück mit ihren Emotionen, weinen und klagen nicht, berühren die Sterbenden nicht und halten sie nicht fest. Vielmehr erlauben sie ihnen, zu gehen, und lassen sie in Ruhe liegen. Allenfalls wird der Buddha in Gesängen angerufen und es werden Sutras gelesen. Während in früherer Zeit die Urnen mit den körperlichen Überresten mit nach Hause genommen wurden, werden in der Gegenwart – auch unter europäischem Einfluss – Grabfelder immer wichtiger. Eine schöne buddhistische Begräbnisstätte wurde 2018 auf dem Berner Bremgartenfriedhof geschaffen. Im zweiten Teil des Abends führte der stellvertretende Leiter des Krematoriums, Andreas Bichler, durch die Aufbahrungs- und Verbrennungsräume im Untergeschoss und erläuterte den Ablauf einer Kremation. Im Krematorium geht es um den ganz elementaren Verbrennungsprozess, aber ebenso um das würdige Abschiednehmen.

Wie die ersten beiden Anlässe war auch der dritte Anlass der Veranstaltungsreihe «Lebensende» ausgebucht. Er widmete sich am 8. September 2021 auf dem Friedhof Sihlfeld dem Thema «Jenseits des Jüngsten Gerichts. Tod und Auferstehung im Christentum». Die 55 Teilnehmenden wurden in zwei Gruppen abwechselnd von der katholischen Theologin und Seelsorgerin Veronika Jehle und vom Leiter des Friedhof Forums, Reto Bühler, durch den grössten Zürcher Friedhof geführt und konnten so das Thema des Abends aus zwei ganz unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen. Veronika Jehle führte ihre Gruppe zum Grab von Gottfried Keller, zu einem Gemeinschaftsgrab, zu einer kleinen Abdankungshalle und zu einem Bestattungsfeld. An jedem Ort ging sie anhand einer Bibelstelle auf unterschiedliche Jenseitsvorstellungen im Christentum ein. Nach dem Abschluss des ersten Teils trafen sich die beiden Gruppen bei einem Feld mit vielfältigen, gut erhaltenen Grabsteinen von aufgehobenen Gräbern. An diesem Ort wechselten auch die Referierenden zur jeweils anderen Gruppe. Reto Bühler führte seine Gruppe in einen weiteren Teil des weitläufigen Friedhofs, der 1877 erbaut wurde. Aufgrund der rasch wachsenden Stadtbevölkerung fehlte für die Bestattungen zunehmend der Platz. Zudem kam ein Bewusstsein für Hygiene auf und für die Seuchengefahr, die von Friedhöfen ausgehen konnte. Zu dieser Zeit begann sich auch die Kremation durchzusetzen. Die erste Kremation auf dem

Friedhof Sihlfeld (und die erste in der Schweiz überhaupt) fand 1886 im ursprünglichen Krematorium statt. Reto Bühler führte die Gruppe abschliessend zum Alten Krematorium. Mit seiner Mischung aus verschiedenen Stilen ist dieses Krematorium ein für diese Zeit einzigartiger Bau. Einig waren sich Veronika Jehle und Reto Bühler darin, dass Friedhöfe langsam aussterben. Das liege unter anderem daran, dass die Angehörigen der Verstorbenen heute aus einer Vielzahl von Bestattungsorten wählen könnten, dass die Erinnerungskultur sich verändert habe, weshalb viele Menschen keinen festen Erinnerungsort für ein Grab mehr wollten, und dass man die Asche auch nicht mehr bestatten lassen müsse. Zum Abschluss des Abends konnten sich die Teilnehmenden noch die aktuelle Ausstellung des Friedhof Forums zum Thema des würdigen Sterbens ansehen oder den Referierenden Fragen stellen.

Die vierte Veranstaltung der Reihe «Lebensende» war dem Hinduismus gewidmet. Die knapp 50 Teilnehmenden versammelten sich beim Platzspitz-Park beim Landesmuseum. Das Interesse an der Veranstaltung war gross, die verfügbaren Plätze waren schnell ausgebucht gewesen. Die erste Station der Veranstaltung war jene Stelle, wo Sihl und Limmat zusammenfliessen. Die Flüsse, so berichtete Priester Krishna Premarupa Dasa, haben im Hinduismus eine besondere Bedeutung. Sie sind Symbole des Lebens und der Reinigung. Heilige Flüsse wie beispielsweise der Ganges sind im hinduistischen Verständnis gleichzeitig Göttinnen. Eine besondere Bedeutung haben für Hindus die Orte, wo Flüsse zusammenfliessen. Durch die Übergabe der Asche des kremierten Körpers an einen Fluss werden nach diesem Verständnis die Überreste der Verstorbenen gereinigt. Wegen der besonderen Bedeutung des Zusammenflusses von Flüssen geschieht dieser Akt oft bei solchen Stellen. Nach einigen Gesängen, die im Hinduismus gleichzeitig Gebete sind, informierte Krishna Premarupa Dasa im Rondell des Platzspitz-Parks über den Umgang der Hindus mit dem Sterben und dem Tod: Die Hindus kennen keine Friedhöfe, denn die Toten werden kremiert. Nur bei heiligen Persönlichkeiten findet ausnahmsweise eine Erdbestattung statt. Nach hinduistischem Verständnis ist der Mensch eine Seele, die sich in verschiedenen Körpern inkarniert. Wenn der Körper stirbt, lebt die Seele weiter. Sie hängt aber noch am alten Körper. Deshalb muss der Körper möglichst rasch verbrannt werden, damit die Seele weiterziehen kann. Welchen Körper man bekommt, bestimmt sich gemäss der Lehre des Karmas nach den Handlungen im letzten Leben. Ein gut geführtes Leben bedeutet, dass man im nächsten Leben ein hoch gestelltes Lebewesen wird. Wer schlecht handelt, wird als niederes Tier oder Pflanze wiedergeboren. Diese Seele muss sich dann langsam wieder zu höheren Existenzformen hocharbeiten. Sehr wichtig ist für die Hindus der Moment des Sterbens. Denn das, woran man im Zeitpunkt des Todes denkt, wird man auch erreichen. Das Ziel besteht darin, eins zu werden mit Gott oder mit Gott in einer spirituellen Welt zu leben. Priester Krishna Premarupa Dasa berichtete eindrücklich von seinen Reisen durch Indien, wo mit dem Tod sehr offen umgegangen werde. Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden noch feines Gebäck in Empfang nehmen und Tee trinken. Der sehr informative Abend vermittelte spannende Einblicke in die Glaubenswelt der Hindus.

Über den muslimischen Grabfeldern zeigte sich ein Regenbogen, als sich an der letzten Veranstaltung der Reihe «Lebensende» die Gelegenheit bot, diese Grabreihen auf dem Friedhof Witikon zu besichtigen. Auffallend war, wie vielgestaltig die einzelnen Gräber sind und dass sich auf einzelnen sogar Grabsteine mit Fotos finden. «In vielen muslimischen Traditionen geht das gar nicht», erläuterte Imam Muris Begovic, «aber diese Grabfelder stehen bewusst allen Menschen offen, die ein muslimisches Begräbnis wünschen. Dies bisher leider erst für die Bevölkerung der Stadt Zürich oder einer Gemeinde, die mit Zürich einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen hat. Allen Gräbern gemeinsam ist, dass

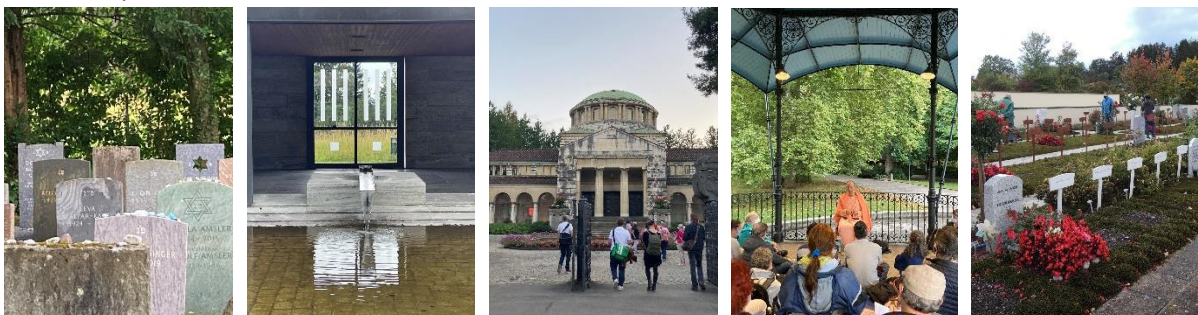
sie nach Mekka ausgerichtet sind. Dies kann auf zwei verschiedene Arten erfolgen. Einerseits durch die Ausrichtung des Kopfes und andererseits – und wie es hier in Zürich der Fall ist – durch die rechte Körperseite, auf die auch der Kopf gedreht wird. Über die Bedeutung der rechten Körperseite wurden die nicht ganz 50 Teilnehmenden der ausgebuchten Veranstaltung bereits zuvor informiert, als in kleineren Gruppen der Waschraum besichtigt wurde. Frauen werden von Frauen, Männer von Männern gewaschen, mit sauberem Wasser, Seife und Shampoo. Immer zuerst der Kopf, dann die rechte Seite und dann die linke, wobei die Geschlechtsteile immer bedeckt bleiben und der Körper anschliessend in zwei schlichte Leinentücher eingewickelt wird. Die ausschliessliche Erdbestattung begründet sich durch das Gebet, das den Übertritt in die Wartezeit bis zum jüngsten Tag und in die Barmherzigkeit Gottes unterstützt. Der Glaube an das Jenseits ist gemäss Imam Begovic essentiell für den Islam. Auf das «möglichst bald» durchgeführte Begräbnis folgt eine Zeit der Trauer, die häufig drei Tage dauert, aber je nach Tradition bis zu 40 Tagen anhalten kann. In dieser Zeit ermöglichen Gäste durch ihre Besuche und mitgebrachtes Essen der Familie das Trauern. Diese Besuche sind für Freunde und Bekannte eine Möglichkeit, Abschied zu nehmen, denn eine Abdankungsfeier, wie sie in der christlichen Kultur im Anschluss an ein Begräbnis üblich ist, gibt es nicht. Und zum Abschluss vielleicht noch die Antwort von Imam Begovic auf die Frage, wie Beileid ausgedrückt werden kann: «Man wünscht den Angehörigen viel Geduld, Stärke und Kraft, und sie antworten: 'Wir sind von Gott, und zu Gott kehren wir zurück.'»

Fazit

Das Thema «Lebensende» stiess auf sehr grosses Interesse, was wohl unter anderem mit der traurigen Aktualität des Themas Tod angesichts der weltweiten Pandemie zu tun hatte. An den Veranstaltungen nahmen durchschnittlich über 45 Personen teil. Das Interesse war so gross, dass für fast jede Veranstaltung wieder eine Warteliste geführt werden musste, aber dennoch nicht alle Interessierten teilnehmen konnten, da dies die Schutzkonzepte nicht erlaubten. Die Wertschätzung des Formats der Veranstaltungsreihe zeigte sich auch an den stets lebhaften Fragerunden. Wie zahlreiche Rückmeldungen zeigten, wurden die kompetent und spannend vorgetragenen Führungen sehr geschätzt. Der soziale Aspekt äusserte sich darin, dass die meisten Teilnehmenden jeweils noch lange am Ort verweilten, um sich auszutauschen, dies selbstverständlich unter Einhaltung der Schutzkonzepte. An jedem Abend setzte sich die Gruppe der Besuchenden neu zusammen. Das ZFR hat zu den einzelnen Veranstaltungen der Reihe auf seiner Internetseite Erlebnisberichte und visuelle Impressionen veröffentlicht.

Link zu den Erlebnisberichten: <https://www.forum-der-religionen.ch/impessionen/>

Visuelle Impressionen:



Rundgänge

Es war ursprünglich geplant, im ersten Quartal 2021 den interreligiösen Rundgang «Moscheen, Kirchen und Synagogen: Räume des Glaubens in der Stadt Zürich» (der bereits 2020 hätte stattfinden sollen) nachzuholen sowie einen weiteren Rundgang durchzuführen. Aufgrund der Corona-Pandemie war bereits Anfang Jahr klar, dass darauf verzichtet werden musste. Die Rundgänge werden voraussichtlich 2022 durchgeführt.

Woche der Religionen

In der ersten Novemberwoche findet seit dem Jahr 2006 in der ganzen Schweiz die «Woche der Religionen» (WdR) statt. Sie bietet Raum für Begegnungen und Diskussionen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und vielfältige Anstösse für am interreligiösen Dialog interessierte Personen. Dadurch vertieft die WdR das Verständnis für eine religiös vielfältige Gesellschaft.

Im Raum Zürich koordiniert das ZFR seit Beginn die Veranstaltungen der WdR. Darüber hinaus tritt es als Organisator der Abschlussveranstaltung der WdR in Zürich auf, die bis 2017 «Gebet der Religionen» hiess und 2018 in «Mosaik der Religionen» umbenannt und neu konzipiert wurde.

Trotz Pandemie konnten 2021 alle Veranstaltungen wie geplant durchgeführt werden, mit Ausnahme eines Anlasses, der wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt werden musste.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Datum und Veranstaltungsort	Veranstaltungsbeschreibung (Flyer-Text)
Samstag, 6. November 2021 17.30 – 19.30 Uhr Iman Zentrum – Islamische Gemeinschaft Volketswil Zürich (IGVZ)	Was macht eigentlich ein Imam? Der Imam Kaser Alasaad stellt die Aufgaben eines Imams vor und beantwortet Fragen zu diesem Thema. www.imanzentrum.ch
Sonntag, 7. November 2021 14 – 16 Uhr Start im Irchelpark am See (Hirschwiesenstrasse 10), 8057 Zürich – Ende im Kirchgemeindesaal Allerheiligen (Wehntalerstrasse 224), 8057 Zürich	Literarischer Nachmittagsspaziergang Spaziergang durchs Allenmoos-Quartier vom Irchelpark bis zum Kirchgemeindesaal Allerheiligen (Wehntalerstrasse 224, 8057 Zürich) mit Lesung von sechs Autor*innen aus unterschiedlichen religiösen Traditionen. www.allerheiligen-zh.ch/kalender/uebersicht-anlaesse/literarischer-nachmittagsspaziergang-500
Sonntag, 7. November 2021 19 – 21 Uhr Brahma Kumaris Meditations-Center	«Chasing God» – Gott nachjagen Filmvorführung «Chasing God» mit anschliessendem Austausch, geführter Meditation und Erfrischung. www.brahmakumaris.ch
Montag, 8. November 2021 18.30 – 21 Uhr Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich Kirchenkreis 2	Tag für Tag näher – Jüdisch-Muslimische Freundschaften und Bekanntschaften Vernissage zur Foto-Ausstellung des Projekts «Respect» (NCBI). Die bei der Fotoausstellung porträtierten Menschen werden vor Ort sein und ihre Entstehung sowie ihre Geschichten der Freundschaften erzählen. www.reformiert-zuerich.ch/zwei

<p>Dienstag, 9. November 2021 19.30 – 22 Uhr Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ)</p>	<p>Zur Erinnerung an die Reichskristallnacht: «Woman in Gold» Filmvorführung «Woman in Gold» mit anschliessender Diskussion über Erinnerung und Versöhnung mit der Vergangenheit. Eine Kooperation von ICZ, JLG und Seret. www.seret.ch</p>
<p>Mittwoch, 10. November 2021 15 – 18 Uhr Quartiertreff Enge</p>	<p>Das Feiern des Lichts als Ritual in verschiedenen Religionen (für Kinder und Erwachsene) Basteln von Laternen zum Diwalifest und Martinifest mit anschliessendem Umzug durch den Rieterpark. www.quartiertreff.ch</p>
<p>Mittwoch, 10. November 2021 18 – 19.30 Uhr Kunsthhaus Zürich</p>	<p>Mit anderen Augen sehen. Ökumenische Bildbetrachtung im Kunsthhaus Zürich Gespräch über Kunstwerke der Sammlung im Kunsthhaus Zürich mit Fachpersonen aus verschiedenen Kirchen und der Kunstvermittlung. www.agck-zh.ch</p>
<p>Mittwoch, 10. November 2021 20 – 21 Uhr Pfarrsaal der Pfarrei Maria Lourdes</p>	<p>Die Heiligen Schriften Koran und Bibel Austausch zum Thema Koran und Bibel mit Menschen mit muslimischem, reformiertem, freikirchlichem und katholischem Hintergrund. www.marialourdesseebach.comuniapp.de/page/detail/tab/event-33483</p>
<p>Donnerstag, 11. November 2021 10 – 17 Uhr Grossmünster</p>	<p>Diakonie-Kongress als Teil des Corona-Manifest der Kirchen der Stadt Zürich Der Kongress möchte mit Blick auf den interreligiösen und interkulturellen Horizont die Welt der Corona-Fachleute mit der Welt der Betroffenen verbinden. www.kirchen-in-zuerich.ch</p>
<p>Donnerstag, 11. November 2021 19 – 20.30 Uhr Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Zürich Kirchenkreis 12</p>	<p>Wi(e)dergeburt. Interreligiöser Diskussionsabend Diskussionsabend zum Thema Jenseits und Reinkarnation aus Sicht von Gläubigen aus Christentum, Islam und Buddhismus und aus Sicht der Naturwissenschaft. www.reformiert-zuerich.ch/zwoelf</p>
<p>Freitag, 12. November 2021 19 – 22 Uhr St. Anna-Kapelle</p>	<p>Weibliches Vergnügen und religiöse Normen – Geschichte eines Konflikts Filmvorführung «Female Pleasure» und Gespräch mit der Regisseurin Barbara Miller und Rifa'at Lenzin zum Thema Umgang mit weiblicher Sexualität und Selbstbestimmung im Kontext der Religionen. www.stiftung-eg.ch/esf_event/filmdebatte-female-pleasure/</p>
<p>Freitag, 12. November 2021 19 – 21 Uhr Songtsen House</p>	<p>Buddha und Christus. Ursprünge, Abbild, Sinnbild – frühe Formen des Buddha- und Christus-Bildes Vortrag von Dr. Michael Henss zum Thema der figürlichen Darstellungen von Buddha und Jesus Christus, illustriert mit seltenen, häufig noch nie gezeigten Bildern. www.songtsenhouse.ch</p>
<p>Samstag, 13. November 2021 18 – 20.30 Uhr Kirchgemeindehaus Hottingen</p>	<p>Schweizer Quäker Vortrag zur Geschichte des Quäker-Engagements in Europa seit 1900 mit anschliessender Quäkerandacht. www.swiss-quakers.ch/de/quaker-an-der-woche-derreligionen-2021</p>

<p>Samstag, 13. November 2021 19.30 – 21 Uhr Paulus Akademie</p> <p>Diese Veranstaltung wurde kurzfristig abgesagt.</p>	<p>Religion in Bewegung Welche Rolle spielen Tanz, Gebetsformen und Rituale in Bewegung in jüdischen, christlichen und muslimischen Traditionen? Sind Religionen Institutionen oder Bewegungen? Und was passiert mit Religion, wenn Menschen migrieren? Der Interreligiöse Think-Tank ist zu Gast beim ZIID zu einem interreligiösen Gesprächsabend.</p>
<p>Sonntag, 14. November 2021 16 – 20 Uhr Paulus Akademie</p>	<p>Mosaik der Religionen: Jenseits von Sprache – musikalischer Dialog Musik verbindet Menschen und spricht direkt zum Herzen. Erleben Sie verschiedene Religionsgemeinschaften durch ihre Musik und lassen Sie sich inspirieren von der Vielfalt, die hier zum Ausdruck und zum Klingen kommt. Den Einstieg ins «Mosaik der Religionen» macht um 16.00 Uhr der Musikdokumentarfilm «Closer to God» (CH 2018, 84 Minuten). Er begibt sich auf die Spuren der islamischen Mystiker und taucht ein in den spirituellen Alltag des Meistersängers Ustad Saami und des Mystikers Gogha Sain. Nach der Vorführung findet ein Gespräch zwischen der Regisseurin Annette Berger und der Film- und Religionswissenschaftlerin Marie-Therese Mäder statt. Nach einer kurzen Pause mit Apéro und Getränken findet im Anschluss, ab ca. 18.00 bis 19.30 Uhr, ein musikalisches Mosaik mit Konzerten von Musiker*innen aus drei verschiedenen Religions-traditionen statt. Es wirken mit: der Kinderchor der serbisch-orthodoxen Kirche, Omer Nevo (Kantor der jüdisch-liberalen Gemeinde Or Chadasch) und Aana Sharma (Dhrupad-Musikerin). https://www.forum-der-religionen.ch/project/woche-der-religionen-2021/</p>

«Was macht eigentlich ein Imam?», fragte die erste Zürcher Veranstaltung im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021 vom 6. November 2021. Imam Kaser Alasaad erzählte im Iman-Zentrum in Volketswil von seiner Arbeit. Kurze Videoeinspielungen gaben ein lebendiges Bild seiner vielfältigen Aufgaben: als Lehrer für Koran, Islam und Arabisch und als Leiter von Gebeten und Ritualen, bei der Jugendarbeit und beim Kochen im Ferienlager für Familien, beim Fastenbrechen und auf der Pilgerfahrt mit Mitgliedern seiner Gemeinschaft. Er ist Seelsorger und Prediger und leistet Informationsarbeit, jeweils auf Deutsch und Arabisch, in der Moschee oder coronabedingt über Zoom. Und er ist im Austausch mit Vertreter*innen anderer Religionsgemeinschaften. Der Imam ist immer da für Fragen, von Muslim*innen und Nichtmuslim*innen. Auch die Anwesenden an diesem Abend hatten Fragen: Warum beten die Frauen im oberen Stockwerk? Wie wird man Imam und gibt es dafür eine Weihe wie im Christentum? Wie bringt er diese aufwändige Arbeit unter einen Hut mit der Familie? Und wer bezahlt seinen Lohn? Kaser Alasaad gab detailliert Auskunft – und darin sieht er eine wichtige Aufgabe als Imam: Durch seine Aufklärungs- und Informationsarbeit Vorurteile auf allen Seiten abzubauen und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beizutragen.

Bei strahlendem Sonnenschein startete am 7. November 2021 der literarische Nachmittagsspaziergang im Irchelpark am See. Auf dem Weg durch ein abwechslungsreiches Quartier lasen sechs Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Kulturkreisen ihre Gedichte oder Kurzgeschichten, einzelne Texte waren auch im kurdischen oder hebräischen Original zu hören. Dabei ging es z.B. um die Erinnerung

an die Eiszapfen der Kindheit, um eine soziale Klassenfahrt oder um den Anruf einer sterbenskranken Person in einem Pfarrhaus. Im alten jüdischen Friedhof Steinkluppe wurden zeitgenössische israelische Gedichte in neuer deutscher Übersetzung gelesen. Nach anderthalb literarisch bereichernden Stunden wartete an der Allerheiligenkirche ein Aperó im Freien auf die Teilnehmenden.

Ebenfalls am 7. November 2021 wurde im Rahmen der «Woche der Religionen» im Brahma Kumaris Meditationszentrum der Film «Chasing God» gezeigt, mit einem anschliessenden Austausch, einer geführten Meditation und einer Erfrischung. Zum Einstieg gab es eine kurze Begrüssung, gefolgt von einem «In-Sich-Gehen» in Form einer kurzen Meditationsübung. Danach wurden das ZFR und die «Woche der Religionen» vorgestellt, im Rahmen derer die Veranstaltung stattfand, ebenso wie die gastgebende Organisation «Brahma Kumaris», ihre Entstehungsgeschichte und Philosophie. Brahma Kumaris zeichnet sich insbesondere aus durch ein unentgeltliches Angebot von Spiritualität und durch die Leitung, welche paritätisch von Frauen übernommen wird. Die Organisation hat u.a. auch einen Beobachterstatus bei der UNO. Nach der Einleitung folgte die Präsentation des Films «Chasing God». Der Film widmet sich diversen Fragen rund um das Thema «Gott». Dabei werden die Perspektiven von Vertreter*innen unterschiedlicher religiöser Traditionen wie auch von Agnostiker*innen und Atheist*innen aufgegriffen in einem Versuch, sich den Komplexitäten rund um das Thema zu nähern. Es erscheinen Aspekte wie die menschliche Sinnsuche, das Verhältnis von Wissenschaft und Gott, Gott und das Leiden in der Welt, Religion und Gewalt, die persönliche Erfahrung Gottes usw. Im Film werden keine definitiven Antworten auf die aufgeworfenen Fragen und Herausforderungen gegeben. Viel eher wird den oben erwähnten Perspektiven der diversen Vertreter*innen Raum gegeben, während die Zuschauer*innen die Freiheit haben, über das Gesehene zu reflektieren. Ohne dass es besonders betont wurde, fiel im Film auf, wie viel Verbindendes zwischen den religiösen Traditionen besteht, was sehr gut zum Thema des interreligiösen Dialogs und der «Woche der Religionen» passte. Nach dem Film folgte eine Austauschrunde, bei welcher den Anwesenden die Möglichkeit geboten wurde, ihre Eindrücke zu teilen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Daraufhin wurde eine geführte Meditation in der Tradition der «Brahma Kumaris» durchgeführt. Der Abend wurde schlussendlich mit einer Erfrischung und einem freien Austausch unter den Anwesenden abgerundet.

Etwa 60 christliche, muslimische und jüdische Interessierte – von Jugendlichen bis zu Pensionierten – besuchten am 8. November 2021 die Vernissage zur Foto-Ausstellung des Projekts «Respect». Es waren zwölf grosse Fotografien mit dazugehörigen Statements von jeweils zwei porträtierten Menschen zu sehen. Dazu gab es eine erklärende Broschüre. Alter, Herkunft, Beruf, Religiosität unterscheiden die Porträtierten. Doch verbindet sie – auf den zweiten Blick – vieles hinsichtlich ihrer Interessen und Gesinnungen. Nachdem die Gastgeberin, Pfarrerin Jacqueline Sonego Mettner, alle herzlich mit einem Gedicht der jüdischen Dichterin Hilde Domin über die Bedeutung der Begegnung und des interessierten Blicks begrüsst, erklärte Rabbiner Noam Hertig, dass er täglich am Kirchgemeindehaus vorbeigehe, an diesem Abend aber zum ersten Mal auf Besuch sei. Mit Imam Muris Begovic, der auf einem der zwölf Bilder mit ihm zusammen abgebildet ist, sprach er über ihre interreligiöse Freundschaft. Wer mit der anderen Religionsgemeinschaft Mühe habe, könne durch ihre vorgelebte vertraute Nähe dazu inspiriert werden, eine derartige Freundschaft zu beginnen oder zu vertiefen. Imam Begovic erzählte von den überraschten Rückmeldungen auf sein Zitat aus einem gemeinsamen Interview, dass jede muslimische Person eine jüdische Freundschaft pflegen sollte. Auch wenn Nahostpolitik eine Herausforderung für solche Freundschaften darstellen kann, erinnerte

Rabbiner Hertig daran, dass gerade jetzt neue Beziehungen zwischen Israel und muslimischen Ländern im Aufbau seien. Einige Teilnehmende sprachen von der Bedeutung dieser Freundschaften und dass sie zur Stärke der Schweizer Gesellschaft beitragen würden. Eine Teilnehmerin mit christlichem Hintergrund erzählte, dass sie bisher noch nie eine muslimische Person kennengelernt habe. Daher sei es für sie besonders interessant, Freundschaften zwischen Muslim*innen und Jüd*innen kennenzulernen. Viele Teilnehmende sprachen den Organisator*innen ihr Lob aus.

Am Abend des 9. November 2021 lud die Israelitische Cultusgemeinde Zürich ICZ im Rahmen der «Woche der Religionen» in ihre Räumlichkeiten ein. In Gedenken an die «Reichspogromnacht» vom 9./10. November 1938 zeigte sie in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Liberalen Gemeinde JLG und Seret «Woman in Gold» von Simon Curtis, dies im Anschluss an die einführende Gedenk-Ansprache von Ruth Gellis (Projektverantwortliche Interreligiöser Dialog der ICZ). Der Film thematisiert mit hochkarätiger und internationaler Besetzung die Enteignung einer jüdischen Familie im Dritten Reich durch die Nationalsozialisten – erzählt nach einer wahren Begebenheit. Unter den enteigneten Kunstwerken befand sich die «Goldene Adele» von Gustav Klimt, die nach ihrer Beschlagnahmung in österreichischen Galerien ausgestellt wurde. Im Zentrum des Films steht der Gerichtsprozess, den die Nichte der als «Goldene Adele» dargestellten Person initiiert – selbst unsicher, ob sie das tun und wie weit sie dabei gehen möchte. Der Film – entstanden 2015 – kann an Aktualität kaum übertroffen werden, wenn es um Debatten in der Zürcher Kunst- und Kulturszene geht. Im Rahmen der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Kunsthauses Zürich im Herbst 2021 und der darin ausgestellten Sammlung Bührle tritt die Debatte um Flucht- und Raubkunst wieder sicht- und lesbar zutage. Im informativen und differenzierten Gespräch mit dem Exil-Literatur-Forscher Martin Dreyfus zu den Themen Erinnerung, Raubkunst, Restitution und Aussöhnung mit der Vergangenheit nahm Brigitta Rotach schliesslich ebenfalls die Frage auf, wie mit Kunst mit problematischer Herkunft umgegangen werden sollte. Für Raub- und Fluchtkunst müsse es eine angemessene Handhabe geben, und die öffentlichen Kunstmuseen müssten ihre diesbezügliche Pflicht wahrnehmen. Das heisst, sie müssten eine sorgfältige Provenienzforschung betreiben und Restitutionen gegenüber offenstehen: also Werke mit problematischer Herkunft an die Erben der früheren Besitzer zurückgeben. Das Publikum in den mehrheitlich besetzten Reihen bekräftigte diese Haltung in einer angeregten Diskussion. Um circa 22 Uhr klang der Anlass in bedächtiger Atmosphäre aus.

Ab drei Uhr nachmittags herrschte am 10. November 2021 emsiges Treiben vor dem Quartiertreff Enge. Die Laternenwerkstatt war eröffnet und das Basteln der Lichter für den späteren Umzug war schnell in vollem Gange. Grössere und kleinere Kinder mit ihren Eltern oder Freund*innen hantierten an grossen Tischen mit Draht und Zangen und gestalteten Laternen aus Konfitürengläsern, die sie mit Glitzersteinen und -klebern, transparentem farbigem Papier und Acrylfarben verzierten. Zu den Kindern aus dem Quartier gesellte sich eine ganze Oberstufenklasse aus dem Säuliamt und stürzte sich mit vollem Elan aufs Projekt. Aufgrund der vielen Anmeldungen fand um vier Uhr eine zweite Bastelschicht statt. Beim Eindunkeln waren alle bereit und der Umzug setzte sich Richtung Rieterpark in Bewegung. Am hintersten Aussichtspunkt des Parks begrüßten die Organisator*innen die Anwesenden zur Veranstaltung und erklärten die Einbettung der Veranstaltung in die «Woche der Religionen». Beim zweiten Halt des Umzugs wurde über den katholischen Martiniumzug berichtet und dann sangen alle zusammen ein Lichtlied mit Andy Pearson, der Leiterin des Quartiertreffs, begleitet von Gitarrenklängen. Nach einem weiteren Wegstück wartete Rossana Bellusci-Tinello, die

katholischen Unterrichtslehrerin der Pfarrei Dreikönigen, mit Laternen auf die Gruppe und erzählte mit Requisiten die Geschichte von Martin, wie er seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Seinen Abschluss fand der Umzug im Saal des Treffs, wo Satish Joshi vom Schweizerischen Dachverband für Hinduismus und seine Assistentin Meghna Rajan mit gemütlichen Kissen und warmem Tee warteten. Sie erklärten die Bedeutung des Lichterfestes Diwali im Hinduismus, und Klein und Gross hörten gebannt zu. Dann wurden Diwalikerzen angezündet. Als Abschiedsgeschenk gab es für alle ein von der Quartier-treffköchin zubereitetes Halwaküchlein, eine indische Spezialität, und eine Diwalikerze.

Das grossformatige «Paradies»-Foto von Thomas Struth in der Ausstellung «Earth Beats» im Kunsthaus Zürich ermöglichte ebenfalls am 10. November 2021 in seiner grünen Opulenz eine erste Anregung für den Diskurs zwischen den beiden Pfarrer*innen und der Kunsthistorikerin sowie dem Publikum. Ist «Hoffnung für die beschädigte Schöpfung» – das Thema des Abends – zukunftsgerichtet zu reflektieren als urtümliches, wildes, von Menschen unberührtes Paradies? Oder doch eher vom persischen Wortstamm her zu betrachten als ein sorgsam gepflegter, kultivierter, umgrenzter Park mit genügend Wasser für alle? Was aber, wie das Kunstwerk der forschungsaffinen Illustratorin Cornelia Hesse-Honegger suggeriert, wenn die Menschen ihren Mitschöpfungsauftrag torpedieren, indem sie z.B. den Einfluss der atomaren Strahlung auf Genveränderung zu wenig sehen? Neben diesen ethischen Fragestellungen zeigte die rege Diskussion bei einem Gemälde von Segantini aus der Sammlung des Hauses die Unterschiedlichkeit unserer Wahrnehmung von Kunstwerken. Sind diese Alpweiden nun eher friedlicher Natur oder doch bedrohlich und beengend? Ist der am Ende des Malprozesses zugemalte Seeteil auf dem Gemälde symbolisch mit Segantinis Mutterthematik koppelbar und lässt sich gar aus dem Schattenwurf einer Mauer ein gefährlicher Wolf herauslesen? Pfarrerin Kathrin Rehmat von der Predigerkirche und Pfarrer Thomas Risel von der lutheranischen Kirche ergänzten die Bildwahrnehmungen der Teilnehmenden anregend, garniert mit zahlreichen Bibelziten – meist Psalmen –, und Dr. Sibyl Kraft brachte ihr fundiertes Wissen sehr bezogen, klar und freundlich an den Mann und die Frau.

Der Anlass zu Koran und Bibel als Heilige Schriften fand als dritte Veranstaltung am 10. November 2021 nicht nur im Rahmen der «Woche der Religionen» statt, sondern gehörte auch zu den «Interreligiösen Rundtischen in Seebach», zu denen sich muslimische und christliche Menschen verschiedener Prägungen mehrmals im Jahr treffen. Im Zentrum des Abends standen mehrere Gesprächsrunden an jeweils neu variierten Vierertischen. Alle Teilnehmenden tauschten sich aus über Erlebnisse und Erfahrungen mit den heiligen Schriften und konnten über den eigenen Zugang zu Bibel und Koran reflektieren. Dazwischen bereicherten zwei Kurzreferate von Hasan Hatipoğlu und Martin Piller zum Koran und seiner Geschichte beziehungsweise zur Bibel und ihren Deutungsebenen das gegenseitige Verständnis. Mit einem kleinen Apéro an der Feuerschale vor der Mariä-Lourdes-Kirche liessen die etwa zwanzig Teilnehmenden den gemeinsamen Abend ausklingen.

Der Diakonie-Tag der katholischen, der reformierten und der christkatholischen Kirche der Stadt Zürich vom 11. November 2021 stand ganz im Zeichen der Auseinandersetzung mit der Corona-Pandemie und ihren Folgen für die Gesamtgesellschaft generell und für die Religionsgemeinschaften im Besonderen. Nach einer Begrüssung durch Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist und einem stimmungsvollen Einstieg, bei dem die Sängerin Vera Kaa Lieder zu Sein und Vergehen präsentierte, trafen sich die Gäste des ersten, «weltlichen» Panels zum Gespräch. Es waren dies Regierungsrat Ernst

Stocker, der Kunstschafter und Politiker Christian Jott Jenny sowie die Gastronomin Vreni Giger. Es wurde viel Betroffenheit zum Ausdruck gebracht und festgehalten, dass gerade in Zürich den durch die Pandemie in Mitleidenschaft gezogenen Betrieben viel Wohlwollen und Unterstützung von Seiten der Behörden zuteilwurde. Sorgen bereitete hingegen die Tatsache, dass die Kultur- und Eventbranche im Vergleich zur Gastronomie und Hotellerie nach wie vor darniederliegt, was, so Jott Jenny, wohl damit zu tun haben mag, dass sich die Menschen in ihre privaten Räume, zu Sofa und Netflix zurückgezogen hätten, was sich dringend wieder ändern müsse. Beim zweiten interreligiösen Panel sprachen Imam Sakib Halilovic, Rabbiner Noam Hertig, Kirchenratspräsident Michel Müller und die Seelsorgerin Rita Inderbitzin über die spezifische Situation der Religionsgemeinschaften und über die Aufgaben, denen diese sich während der Pandemie stellen mussten und weiterhin stellen müssen. Alle Panel-Gäste stellten fest, dass der Bedarf nach Seelsorge und persönlichem Austausch überall stieg, im Gefängnis genauso wie in der jüdischen Gemeinde, in der Bahnhofkirche genauso wie in den lokalen Kirchgemeinden. Michel Müller berichtete, wie die Nachfrage nach Klarheit, Information und «Übersetzungen» der BAG-Vorgaben bei den Kirchgemeinden stieg, und Noam Hertig gab Einblick in die spezifischen Herausforderungen einer Glaubensgemeinschaft, die am Schabbat keine elektronischen Geräte benutzen darf, was eine Verlegung der Zoom-Gottesdienste in andere Zeitfenster nötig machte. Rita Inderbitzin wies auf die vielen Menschen in prekären Lebensumständen hin, die durch alle Maschen fielen und fallen, wie z.B. Sans-Papiers, und welche dringend auf die diakonischen Angebote der Kirchen angewiesen sind. Auch die Problematik der oft antisemitischen Verschwörungstheorien und der Suche nach Sündenböcken wurde thematisiert. Beide Panels wurden von Esther Girsberger moderiert und im Anschluss von der Satirikerin Patty Basler äusserst humorvoll und geistreich zusammengefasst. Zum Abschluss wurde der Film «Ver-Luscht: Es Nahtänke über Corona in Bild, Tanz und Wort» gezeigt und ein köstlicher Apéro serviert.

Am Diskussionsabend zum Thema «Wi(e)dergeburt», der ebenfalls am 11. November 2021 stattfand, nahmen rund dreissig Personen teil. Drei Referenten und eine Referentin Pfarrer Dr. Jiri Dvoracek, Imam Fahredin Bunjaku, der SRF Redaktor und Moderator Dr. Norbert Bischofberger und die Biologin Selina Knöpfli sprachen aus Sicht des Christentums, Islams und Buddhismus und aus der Sicht der Naturwissenschaft über das Thema. Auch in Europa glaube ein Teil der Bevölkerung an Reinkarnation. In den monotheistischen Religionstraditionen werde aber der Reinkarnationsglaube von einer Mehrheit abgelehnt, während bspw. in der griechischen Tradition durch Pythagoras erwähnt wurde, dass eine Seele in mehreren Körpern, sowohl in tierischen als auch in menschlichen, wiedergeboren werden könne. Auch Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, habe von Wiedergeburt gesprochen. Im Hinduismus und Buddhismus dagegen gehört Reinkarnation zum Glaubenssystem. In der Diskussion wurde klar, dass in der Naturwissenschaft verschiedene Positionen zum Thema Wiedergeburt vertreten werden.

Das St. Anna Forum lud am 12. November 2021 zur Vorführung des viel diskutierten Dokumentarfilms «Female Pleasure» ein mit anschliessendem Gespräch mit der Regisseurin Barbara Miller und der Islamwissenschaftlerin Rifa'at Lenzin. Der Film portraitiert fünf Frauen aus unterschiedlichen religiösen und kulturellen Kontexten, welche sich den gesellschaftlich auferlegten Normen in Bezug auf die weibliche Sexualität und den weiblichen Körper entgegensetzen. Sie brechen aus dem engen Korsett der Vorgaben und Regeln ihrer Gemeinschaft aus und machen sich auf, ein positives Bild selbstbestimmter Sexualität und Weiblichkeit für sich zu entwickeln und dieses Selbstverständnis auch

an die Öffentlichkeit zu tragen. Einige der Frauen sind bereits einer grossen internationalen Öffentlichkeit bekannt, zum Beispiel Deborah Feldmann, welche ein Buch über ihren Austritt aus der Welt der Satmarer Chassiden in Brooklyn und ihren Neuanfang ausserhalb der streng orthodoxen jüdischen Gemeinschaft geschrieben hat. Oder die japanische Künstlerin Rokudenashiko, welche durch ihre farbigen und grossformatigen Vagina-Objekte bekannt wurde und auf diese Weise ein grosses gesellschaftliches Tabu bricht. Allen fünf Aktivistinnen ist gemeinsam, dass sie sich gegen die Kontrolle und Unterdrückung der weiblichen Sexualität in ihren kulturellen und religiösen Kontexten auflehnen und sich dafür öffentlich stark exponieren. Im Anschluss an den eindrücklichen Film wurden interessante und grosse Fragen gestellt, die von Daria Wild gut moderiert und von Rifa'at Lenzin differenziert kommentiert wurden. Warum wurde und wird die weibliche Sexualität in vielen Religionen als etwas Gefährliches angesehen, das es zu kontrollieren gilt? Inwiefern sind Frauen auch (Mit-)Täterinnen, wenn es um das Aufrechterhalten von frauenverachtenden Praktiken geht, z.B. der Genitalverstümmelung in gewissen Ländern (Female Genital Mutilation)? Entscheiden wir hier im europäischen Kontext frei über unsere Körper? Barbara Miller, welche für das Gespräch per Skype zugeschaltet war, gab dem Thema mit ihrem Film eine Plattform, um aufzurütteln und die gesellschaftlichen Zwänge, denen Frauen in gewissen Gesellschaften unterworfen sind, sichtbar zu machen und anzuprangern. Sie versteht Filmemachen als einen Kampf für mehr Gerechtigkeit.

Das tibetisch-asiatische Kulturzentrum Songtsen House in Zürich Oerlikon war mit über 40 Personen (und gut einem Dutzend online Zugeschalteten) voll besetzt, als Kunsthistoriker Dr. Michael Henss ebenfalls am 12. November 2021 darauf aufmerksam machte, dass das Thema des Abends sowohl anspruchsvoll als auch ziemlich kühn ist. Sein Zugang sei aber nicht die Theologie, sondern das Bild, und damit verbunden auch die Frage nach der Darstellbarkeit von Buddha und Jesus. Im Laufe seines mit vielen Bildern und vertieftem Hintergrundwissen angereicherten Referats zeigten sich gemeinsame Aspekte. So finden sich in beiden Religionstraditionen erst mehrere Hundert Jahre nach dem Tod von Buddha resp. Jesus erste bildliche Darstellungen; dies vorerst vorwiegend in nicht-figürlichen Darstellungen wie dem Rad bzw. den Buchstaben XP. In den später folgenden bildnerischen Darstellungen gab es einerseits zeitliche (Jesus wurde zu Beginn bartlos dargestellt) und andererseits geografisch differenzierte Entwicklungen (die Bilder und Skulpturen Buddhas unterscheiden sich je nach Region). Dabei wichtig waren oft Prototypen bzw. Urbilder, die rezipiert, kopiert und vereinheitlicht wurden und die Darstellungen über Jahrhunderte und oft bis heute prägen. Von den verschiedenen Grundtypen der Darstellungen Buddhas (sie standen im Referat im Vordergrund) waren für den Berichtersteller einige vertrauter als andere: nicht bekannt waren ihm beispielsweise die Bilder der asketischen Lebensphase oder der kosmische Buddha. Sowohl die buddhistischen als auch die christlichen Traditionen kannten bilderfreundlichere und bilderskeptischere Phasen, und in beiden Traditionen finden sich Darstellungen der Religionsbegründer als Lichtgestalten, Darstellungen mit spezifischen Erkennungsmerkmalen oder Symbolen (zum Beispiel die Wundmale oder das Kreuz) sowie doppeldeutige Darstellungen von Gott und Mensch.

«Religiöse Gesellschaft der Freunde», so nennen sich die Quäker selbst, und es waren 9 Freundinnen und Freunde der Zürcher Gruppe, die am Samstag, den 13. November 2021 zu einer Begegnung via Zoom im Rahmen der «Woche der Religionen» einluden. 10 Gäste waren gekommen, denen die Freund*innen in zwei Vorträgen und einer Andacht eine Welt eröffneten – eine Welt, überraschend gross im Engagement, dafür, dass das Quäkertum in der Schweiz wie global eine Minderheit war und

ist. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass: die Quäker aktuell an der Uno-Klimakonferenz in Glasgow vertreten waren – durch ihre Vertretung des «Quaker United Nations Office»? Oder dass die Quäker 1947 den Friedensnobelpreis für ihre vielfältige Friedensarbeit erhielten? Herzstück ihres Lebens und Arbeitens ist die Andacht, die wöchentliche Zusammenkunft in Stille. «Nicht programmierte» Quäker, wie jene in Zürich, kennen dabei weder ein liturgisches Programm noch die Rolle eines Ministers. In innerer Stille («tranquility»), die mehr ist als Abwesenheit von äusserem Lärm («silence»), versammeln sie sich zu 60 Minuten Stille, in der jene das Wort ergreifen, die sich aus ihrer Sammlung heraus dazu berufen fühlen. Andacht sei keine Meditation im Sinne des «leer Werdens», vielmehr ein gemeinsames Warten und Suchen, ein Üben der Haltung, sich für das göttliche Licht zu öffnen. Dass unwiderruflich jeder Mensch göttliches Licht in sich trage, ist denn auch die zentrale Überzeugung der Gemeinschaft, die sich darüber hinaus als «Doktrin-frei» versteht. Diese Überzeugung hat Quäker seit jeher in konkretes humanitäres Engagement und in die Friedensarbeit geführt – von der diplomatischen Arbeit hinter den Kulissen bis zur Ausgabe von Nahrung an Bedürftige. Abgesehen von der Vertretung des «Quaker United Nations Office» basieren Engagement und Gemeinschaftsleben auf ehrenamtlichem Einsatz, durch freiwillige Mitgliedsbeiträge und Spenden. Quäkertum versteht sich als Erfahrungsreligion, die im Christentum verwurzelt ist. An seinem Ursprung steht der Wille zu einer wahrhaftigen, weniger Macht-getriebenen Religion inmitten des englischen Bürgerkriegs im 17. Jahrhundert: 1652 gilt als Gründungsjahr, George Fox als Gründer, zusammen mit Margaret Fell, Francis Howgill und James Nayler. «Quäker» war ursprünglich eine spottende Fremdbezeichnung für die Gruppe gewesen, zurückzuführen auf «to quake»: «erschauern» angesichts der göttlichen Gegenwart. Heute habe sich der Name als offizieller Titel eingebürgert, man gehe entspannt damit um. Mit der Selbstbezeichnung «Freundinnen und Freunde» beziehe man sich hingegen auf das Johannesevangelium (Joh 15,15), als Jesus seine Jünger*innen nicht als Knechte, sondern als Freundinnen und Freunde bezeichnete. Die Bibel spielt bis heute eine wichtige, nicht allerdings zentrale Rolle im Quäkertum, das in der Schweiz etwa seit 1920 vertreten ist. Aktuell zählen sich hierzulande rund 100 Menschen zu Mitgliedern, weitere 80 sind interessiert verbunden. Geschwiegen werde miteinander in deutsch, französisch, italienisch und englisch, wie eine Freundin augenzwinkernd bemerkt. Die grösste Gruppe treffe sich in Genf im eigenen Quäkerhaus, das auch über eine Bibliothek verfüge; in Zürich treffe man sich im Kirchgemeindehaus Hottingen oder aktuell vermehrt online; weitere Gruppen seien in Bern, Basel und Romanshorn aktiv.

Zu Gast beim ZIID (Zürcher Institut für interreligiösen Dialog) hätte ebenfalls am 13. November 2021 der Interreligiöse Think-Tank am interreligiösen Gesprächsabend über das Thema «Religion in Bewegung» sprechen sollen. Fragen wie, welche Rolle Tanz, Gebetsformen und Rituale in Bewegung in jüdischen, christlichen und muslimischen Traditionen spielen, ob Religionen Institutionen oder Bewegungen sind und was mit Religion passiert, wenn Menschen migrieren, hätten beantwortet werden sollen. Aufgrund zu weniger Anmeldungen musste der Anlass leider abgesagt werden.

Am Sonntag, 14. November 2021 fand in der Paulus Akademie die Abschlussveranstaltung der «Woche der Religionen» unter dem Titel «Jenseits von Sprache – musikalischer Dialog» statt. Das Anliegen des «Mosaiks der Religionen» (das in dieser Form bereits für 2020 geplant gewesen war, pandemiebedingt abgesagt werden musste und nun endlich durchgeführt werden konnte) war, den interreligiösen Dialog, bei dem in der Regel naturgemäss sehr viel gesprochen wird, für einmal auf eine andere, nonverbale, sinnliche Ebene zu transferieren. Den Einstieg in den Anlass machte der Musik-

dokumentarfilm «Closer to God», der Einblick in den spirituellen Alltag des Meistersängers Ustad Saami und des Mystikers Gogha Sain in Pakistan gibt. Ustad Saami versucht durch Musik und Gesang, sich Gott zu nähern. Gogha Sain hingegen sucht den Weg zu Gott durch Selbstkasteiung und den Besuch verschiedener Schreine auch über die Landesgrenzen hinaus. Nach der Vorführung fand ein spannendes Gespräch zwischen der Regisseurin Annette Berger und der Film- und Religionswissenschaftlerin Marie-Therese Mäder statt. Annette Berger erzählte, wie sie und ihr Team die beiden Protagonisten des Films aussuchten, wie sie mit sprachlichen Schwierigkeiten umgingen sowie mit den schwierigen Umständen durch die politische Situation und durch die geografische Nähe zu Afghanistan. Auf die Frage, ob der Film durch die Darstellung von Selbstkasteiung auch voyeuristische Elemente enthält, erwiderte Annette Berger, dass sie und ihr Team sich stark mit dieser Thematik auseinandergesetzt hätten und deshalb die im Film porträtierten Menschen für sich selbst sprechen liessen, um eine Innensicht widerzuspiegeln. In Pakistan sei der Film vom einheimischen Publikum sehr positiv aufgenommen und es sei unter Tränen kommentiert worden, dass er «die Kultur des Landes zurückgebracht habe». Annette Berger wünschte sich, dass auch in der westlichen Welt Selbstkasteiung im Christentum in Filmen thematisiert würde. Nach einer kurzen Pause mit einem Apéro des Krishna-Tempels Zürich fand ein musikalisches Mosaik mit Konzerten von Musiker*innen aus drei verschiedenen Religionstraditionen statt. Der Kinderchor der serbisch-orthodoxen Kirche, der Kantor der jüdisch-liberalen Gemeinde Or Chadasch Omer Nevo und die Dhrupad-Musikerin Aana Sharma beeindruckten mit ihrer Musik die 43 Teilnehmenden. Wie Ustad Saami im Film sagte, geht Singen mehr zum Herzen als Sprechen, die Stimme zeigt emotionale Zustände. «Alle diese Zustände werden durch die Stimme ausgedrückt! [...] Was ist der wahre Vorzug unseres Glaubens? Es ist das Erinnern an IHN.» So unterschiedlich die musikalischen Mosaikstücke auch waren, ergaben sie doch zusammen ein Bild, das die Suche nach Nähe zum Göttlichen zeigt.

Visuelle Impressionen aus der Woche der Religionen:



Bericht «Religionen und Gesellschaft 2020»

Der Bericht «Religionen und Gesellschaft 2020» dokumentiert Entwicklungen in den Zürcher Religionsgemeinschaften und schweizweit im politischen Diskurs. Er wurde in der zweiten Junihälfte an die Mitglieder des ZFR und zahlreiche weitere Institutionen und interessierte Personen versendet und ist auf der Website des ZFR abrufbar unter:

https://www.forum-der-religionen.ch/wp-content/uploads/2021/09/ZFR_Bericht-Religionen-und-Gesellschaft-2020.pdf

Beratung und Vermittlung

Während des ganzen Jahres bearbeitete die Geschäftsführung des ZFR unterschiedlichste Anfragen von staatlichen Stellen, Medien, Schulen, zivilgesellschaftlichen Institutionen und Privatpersonen. In erster Linie ging es um Fragen zu Gemeinschaften und religiösen Themen sowie um die Vermittlung von Ansprechpersonen bzw. religiösen Gemeinschaften für Veranstaltungen und Projekte. Dabei kamen nicht nur vielfältige Aspekte des interreligiösen Zusammenlebens zum Ausdruck, sondern auch Unsicherheiten und Fragen hinsichtlich der Religionsausübung im Raum Zürich oder der Schweiz. Die zahlreichen Anfragen haben wiederum gezeigt, dass das ZFR als Anlauf- und Vermittlungsstelle sehr gefragt ist und geschätzt wird. Zu seinen wichtigen Aufgaben gehören die Vermittlung zwischen Behörden und Religionsgemeinschaften, das Aufnehmen von Anliegen der Angehörigen von Minderheitsreligionen sowie die Unterstützung von Studierenden, welche Arbeiten über religiöse Themen verfassen und bei ihren Recherchen das ZFR als Anlaufstelle nutzen, um beispielsweise Vertreter*innen von Religionsgemeinschaften zu kontaktieren.

Das ZFR hat 2021 seinen Auftritt in den sozialen Medien erweitert, indem es neben der Facebook-Seite auch eine Instagram-Seite erstellt hat, um einen zusätzlichen niederschweligen Zugang zu Informationen und Tätigkeiten im interreligiösen Austausch zu schaffen und seine Reichweite zu vergrössern. Wie Facebook dient auch diese Plattform der Wissensvermittlung, indem dort Informationen und Artikel zu religionsrelevanten Themen geteilt sowie eigene Veranstaltungen beworben werden und über eigene Aktivitäten informiert wird. Ausserdem wird regelmässig auf Veranstaltungen von Partnerorganisationen hingewiesen, wie dies auch auf der Website des ZFR getan wird.

Der niederschwellige Zugang zum ZFR und zu dessen Mitgliedern für Beratung und Vermittlung wird über verschiedene Kanäle gewährleistet. Wenn einzelne Mitglieder des ZFR über die E-Mail-Adresse der Geschäftsstelle des ZFR angeschrieben wurden, wurden diese Anfragen weitergeleitet. Auch gelangten Anfragen ans ZFR, die bisher von anderen Stellen unbeantwortet blieben. In diesen Fällen wurde eine geeignete Ansprechperson vermittelt, z. B. bei Anfragen von Privatpersonen, die konkrete Fragen zu einer spezifischen Religionstradition hatten und diese direkt mit Vertreter*innen der jeweiligen Gemeinschaft besprechen wollten.

Das Zürcher Forum der Religionen brachte sich trotz der andauernden Corona-bedingten Schwierigkeiten in den Austausch mit verschiedenen Stellen ein. In beratender Funktion beteiligte sich das Zürcher Forum der Religionen weiterhin am Runden Tisch gegen Rassismus der Zürcher Stadtpolizei und war auch an verschiedenen Anlässen präsent, die der Beratung, Vernetzung und der Verbesserung des interreligiösen Zusammenlebens im Raum Zürich dienen, so zum Beispiel am Informations- und Vernetzungstreffen des Ausländerinnen- und Ausländerbeirats sowie an der Zürcher Migrationskonferenz oder an internen Anlässen verschiedener Religionsgemeinschaften.

Die folgende Übersicht zeigt die beratenden und vermittelnden Tätigkeiten des ZFR im Jahr 2021:

Bearbeitete Anfragen

- Beantworten einer Anfrage des Krishna Tempels Zürich zu den geltenden Massnahmen und Verordnungen zur Eindämmung des Coronavirus des Bundesamts für Gesundheit bezüglich der religiösen Versammlungen.

- Weiterleiten einer Anfrage einer christlichen Person zu Fragen zur Beziehung zwischen dem jüdischen und christlichen Glauben an das ZIID.
- Beantworten einer Anfrage zur Online-Durchführung des virtuellen Tisches der Religionen.
- Anfrage zum Mitwirken des ZFR bei «Stilles Zürich».
- Bereitstellen von Informationsmaterial zu den in Zürich vertretenen Religionsgemeinschaften für eine Lehrperson aus Zürich zur Vorbereitung des Unterrichts.
- Beantworten einer Anfrage einer Pfarrperson zu einer international tätigen interreligiösen Organisation.
- Beantworten einer Anfrage des Bevölkerungsamts der Stadt Zürich hinsichtlich einer Freikirche.
- Erteilen von Auskunft für eine Pfarrperson der evangelisch-lutherischen Kirche zu einer Nachführung in der Masoala-Halle, da dies 2019 Teil der ZFR-Veranstaltung «Mosaik der Religionen» war.
- Beantworten einer Anfrage eines Historikers für eine Kooperation mit dem Songtsen House im Rahmen der Woche der Religionen.
- Auskünfte zu den Erlebnisberichten der Veranstaltungsreihe «Lebensende» des ZFR sowie zum Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen» im Rahmen des Festivals «Hallo, Tod!».
- Erteilen von Auskunft über eine hinduistische Mediationsgruppe an das ZIID.

Beratungsgespräche

- Telefonisches Austauschgespräch mit IRAS COTIS (Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz) zur Lancierung der Informationsplattform religion.ch.
- Ausführliches Austauschgespräch mit der Abteilung «Kommunikation» der evangelisch-reformierten Landeskirche zum Verfassen einer Übersicht über den Stand des interreligiösen Dialogs in der Stadt und Agglomeration Zürich für den Arbeitsbereich «Interreligiöser Dialog». Zudem ausführliches Gespräch bezüglich der Situation interreligiöser Akteure in Zürich und detaillierte Analyse des entsprechenden Berichts.
- Telefonische Beratung der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich zu religiösen Feiertagen verschiedener Religionstraditionen sowie Zustellung einer Auflistung der wichtigsten religiösen Feiertage.
- Ausführliches Beratungsgespräch mit der Gemeinde Regensdorf zur Planung eines interreligiösen Anlasses sowie Vermittlung von zwei Pfarrpersonen.
- Umfangreiche Unterstützung zweier religiöser Gemeinschaften bei der Erstellung des Gesuchs um finanzielle Unterstützung nicht-anerkannter Religionsgemeinschaften wegen Corona sowie Beratungen zu allfälligen Gesuchen für weitere Religionsgemeinschaften.
- Ausführliches Beratungsgespräch mit einer Schülerin zum interreligiösen Dialog für ihre Maturarbeit sowie Vermittlung von Kontakten von Akteuren des interreligiösen Dialogs.

Vermittlungen

- Beantworten einer Anfrage einer Journalistin, die aufgrund der Verhüllungsverbotsinitiative Kontakt zu einer vollverschleierte Muslimin suchte, sowie Vermittlung des Islamwissenschaftlers Dr. Andreas Tunger-Zanetti von der Universität Luzern.
- Vermittlung einer tibetischen Kontaktperson für Textbeiträge über buddhistische Themen im forum – Pfarrblatt.

- Vermittlung eines Imams, der muslimische Trauungen durchführt, an eine Muslimin.
- Beantworten einer Anfrage der Co-Leiterin «Raum und Stille» für einen Stadtrundgang durch verschiedene Moscheen in der Stadt Zürich und Hinweis auf Veranstaltungen und Rundgänge des ZFR, die als Ersatz für einen Stadtrundgang interessant sein können, sowie Vermittlung einer Kontaktperson der VIOZ (Vereinigung der islamischen Organisationen in Zürich) für die Kontaktaufnahme mit muslimischen Gemeinschaften.
- Vermittlung einer muslimischen Kontaktperson für Abschiedsfeiern am Kantonsspital Baden an eine Spitalseelsorgerin.
- Vermittlung einer Sikh-Kontaktperson für einen musikalischen Beitrag an einem Anlass in der Predigerkirche.
- Vermittlung einer hinduistischen Journalistin zur Verfassung eines Artikels aus hinduistischer Perspektive an einen Redaktor einer Kultur-Zeitschrift.
- Vermittlung von «Relinfo» an zwei Schüler für Informationen zu Scientology für eine Maturaarbeit.
- Vermittlung einer jüdischen Kontaktperson an eine Person, die sich für eine Teilnahme an einem Schabbat-Gottesdienst interessiert.
- Vermittlung einer Kontaktperson des Dachverbands der orthodoxen Kirchen im Kanton Zürich an die Fachstelle Integration des Kantons Zürich.
- Vermittlung von muslimischen Kontaktpersonen für Gespräche zum Thema einer Masterarbeit über Grabbepflanzungen an eine Studentin.
- Vermittlung einer buddhistischen Kontaktperson für einen Textbeitrag auf der Plattform religion.ch.
- Vermittlung von Kontaktpersonen an eine Lehrperson, die im Rahmen einer Exkursion mit der Schulklasse Besuche in religiösen Gemeinschaften plant.
- Vermittlung einer jüdischen Kontaktperson für eine Anfrage bezüglich des Besuchs eines jüdischen Friedhofs im Rahmen eines literarischen Rundgangs.
- Vermittlung einer buddhistischen Kontaktperson für die Teilnahme an einer Zeremonie für einsam Verstorbene.
- Vermittlung von verschiedenen buddhistischen Kontaktpersonen an die Spitex.
- Vermittlung von Mitwirkenden an einem literarischen Spaziergang im Rahmen der «Woche der Religionen».
- Vermittlung verschiedener Kontaktpersonen der beiden Landeskirchen sowie des Hauses der Religionen für allfällige Unterstützung für ein Kunstprojekt.
- Vermittlung einer jesidischen Kontaktperson an die Stadtpolizei Zürich.
- Vermittlung von Kontaktpersonen der beiden Landeskirchen zur Vermietung von Räumlichkeiten.
- Vermittlung von Kontaktpersonen aus der hinduistischen und buddhistischen Tradition an einen Studenten des Seminars Unterstrass für das Verfassen einer Vertiefungsarbeit.
- Vermittlung eines buddhistischen Seelsorgers bzw. Psychologen an das Stadtspital Triemli.
- Beantworten einer Anfrage einer Lehrperson, die einen Moscheebesuch in Zürich und einen Foto-Orientierungslauf zu religiösen Stätten für ihre Schulklasse plant, sowie Vermittlung von Kontaktpersonen.

Interviews

- Stellungnahme und Interview von SRF-Regionaljournal mit Mirjam Läubli bezüglich der neu geschaffenen Weiterbildungsmöglichkeit für Imame und muslimische Betreuungspersonen im Kanton Zürich.
- Gespräch der Limmattaler Zeitung mit Mirjam Läubli über die Veranstaltungsreihe «Lebensende», das Festival «Hallo, Tod!» und den Umgang mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft.
- Radiointerview mit Mirjam Läubli über die «Woche der Religionen» 2021 im Radio Zürisee.

Textbeiträge/Bildbeiträge/Veranstaltungshinweise

- Schlussredaktion von sechs weiteren Kapiteln eines Buches über Befindlichkeiten und Ansichten von im Westen lebenden Personen arabischer Herkunft für Menschen mit Migrationshintergrund (wurde im Jahr 2020 begonnen).
- Mitarbeit beim Verfassen des muslimisch-jüdischen Statements «Juden und Muslime in der Schweiz. Miteinander – Füreinander. Gemeinsam.» in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen des interreligiösen Dialogs.
- Artikel im forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche des Kantons Zürich von Mirjam Läubli zur «Woche der Religionen» 2021.

Beiträge und Veranstaltungshinweise in den sozialen Medien

- Neujahrswünsche
- Hinweis auf die Petition «Stopp klimaschädlicher kirchlicher Investments»
- Hinweis auf den Welcome Desk der Integrationsförderung der Stadt Zürich mit dem neuen Flyer.
- Hinweis auf Infoveranstaltung «Lange Nacht der Kirchen».
- Verlinkung eines Artikels von kath.ch zum Kunstschaffen des Erzpriesters Miroslav Simijonovic in der Kirche «Maria Entschlafen».
- Teilen einer Aufzeichnung der «Living Library digital – Spezialedition zu Religion» von JASS vom Dezember 2020.
- Hinweis auf einen Artikel einer ZFR-Delegierten im forum – Pfarrblatt zu Seelsorge-Angeboten.
- Hinweis auf die Sendung von «Sternstunde Religion» vom 17. Januar 2021 zum Thema «Interreligiöse Familien».
- Teilen der Podcastfolge von GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz zum 25-Jahr-Jubiläum der Rassismusstrafnorm.
- Teilen des Artikels der Stiftung GRA zum antisemitischen Zoom-Bombing einer Online-Veranstaltung der JLG.
- Hinweis auf ein Interview mit dem Islamwissenschaftler Dr. Andreas Tunger-Zanetti zur Verhüllungsverbotsinitiative in der NZZ.
- Teilen eines Interviews von reformiert. mit Rita Famos zur Verhüllungsverbotsinitiative.
- Hinweis auf die Online-Tagung «Muslime und Christen im Gespräch» der Fokolar-Bewegung.
- Teilen des Videos von Christoph Sigrist (GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz) und Dina Wyler (Geschäftsleiterin GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus) zur Verhüllungsverbotsinitiative.

- Hinweis auf die Veranstaltung in der City-Kirche Zug mit Patti Basler zur Feier von 50 Jahre Frauenstimmrecht.
- Hinweis auf die Online-Veranstaltung des ZIID «Verhüllung: Die Burka-Debatte in der Schweiz» mit dem Islamwissenschaftler Dr. Andreas Tunger-Zanetti.
- Repost der Stellungnahme von IRAS COTIS zur Verhüllungsverbotsinitiative.
- Teilen eines WOZ-Artikels zur Verhüllungsverbotsinitiative.
- Glückwünsche zu Losar, dem tibetischen Neujahr.
- Hinweis auf den interreligiösen Anlass «Kraftstoff» zur Corona-Pandemie des Interreligiösen Runden Tisches im Kanton Zürich mit Unterstützung der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich vom 18. April 2021.
- Teilen des Kommentars von Amira Hafner-Al Jabaji, Präsidentin des interreligiösen Think-Tanks, zur Sendung Arena vom 29. Januar 2021 zu einem «Burkaverbot» in der Verfassung.
- Hinweis auf den Anlass des Forums für Zeitfragen «Beten gegen den Klimawandel».
- Teilen des Kommentars Rifa'at Lenzins zum Buch «Verhüllung – die Burka-Debatte in der Schweiz» von Andreas Tunger-Zanetti.
- Hinweis auf das Projekt «Waschsalon Niederdorf – Bubbles of Happiness!» der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft.
- Teilen des Republik-Artikels «Nikab verzweifelt gesucht!» vom 6. Februar 2021 zur Verhüllungsverbotsinitiative.
- Hinweis auf den Wettbewerb der FIDS – Föderation islamischer Dachorganisationen der Schweiz zur Verhüllungsverbotsinitiative.
- Teilen der Podcast-Sendung von NZZ-Akzente «Kirchen dürfen offen bleiben, Yogastudios nicht.» mit David Vogel.
- Teilen der Stellungnahme von NCBI zur Verhüllungsverbotsinitiative.
- Hinweis auf die Studie «Corona und Religion – Thesenpapier und Artikel» von Loïc Bawidamann, Laura Peter und Rafael Walthert von der Universität Zürich.
- Hinweis auf den Fotowettbewerb «Geistes-Blitzlichter – Digitale Glaubensbilder mit dem Smartphone fotografiert» der Fachstelle für Religionspädagogik Zürich in Zusammenarbeit mit Relimedia und der Paulus Akademie.
- Hinweis auf die ZIID-Veranstaltung «Der Koran und die Frauen» mit Dr. Benjamin Idriz.
- Hinweis auf einen interreligiösen Anlass von Brahma Kumaris im Rahmen der World Interfaith Harmony Week 2021.
- Teilen eines Artikels der WOZ zu den Parallelen zwischen der Verhüllungsverbots- und der Schächtverbotsinitiative Ende des 19. Jahrhunderts.
- Hinweis auf die Deutschkurse des Maxim-Theaters.
- Aufruf zur Unterstützung beim Aufbau des «Waschsalon Niederdorf – Bubbles of Happiness!» der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft.
- Hinweis auf die Schweigeminute und das Glockengeläut der Altstadtkirchen zum Gedenken an die über 9'000 Verstorbenen der Corona-Pandemie in der Schweiz.
- Teilen eines Artikels von reformiert. zum Antisemitismusbericht 2020.
- Teilen der Ringvorlesung 2020 im «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» «Rollenbilder: Frau und Mann in den Religionen» aus Anlass des Weltfrauentags.
- Wünsche zu Mahashivaratri, Nacht des grossen Shiva.
- Hinweis auf die Online-Veranstaltung «Dialog International – Religion und Entwicklung: ein ungleiches Paar?» der Mission 21.

- Hinweis auf die Feier zur Übergabe der Corona-Bibel an die Stiftsbibliothek St. Gallen.
- Hinweis auf die Veranstaltung des Zentrums christliche Spiritualität Zürich «Aus der Tiefe leben. Innehalten im Alltag».
- Hinweis auf die Informationsveranstaltung zum CAS «Mediatives Handeln in transkulturellen Kontexten» der Berner Fachhochschule in Zusammenarbeit mit dem «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen».
- Hinweis auf den literarischen Stadtspaziergang von Martin Dreyfus, ehemaliger ZFR-Delegierter, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Zürich.
- Verlinkung des Blogs von Jacqueline Fehr über das Ja zur Verhüllungsverbotsinitiative mit einem Hinweis auf den Internationalen Tag gegen Rassismus.
- Hinweis auf die Applikation «Nächster Klick Nirvana – Was ist Buddhismus?» des Museums Rietberg für den virtuellen Besuch der Sammlung buddhistischer Kunst.
- Verlinkung des Online «Respect-Seder» anlässlich von Pessach am 30. März.
- Glückwünsche zu Pessach und Holi.
- Hinweis auf das Coronagedenken der europäischen Bischofskonferenz.
- Hinweis auf die neue Website des SZIG in Fribourg.
- Hinweis auf den Start des Films «Das Neue Evangelium» mit Olivier Zobrist von Vinca Film.
- Ostergrüsse.
- Hinweis auf die Ausstellung im Museum der Kulturen Basel «Erleuchtet. Die Welt der Budhas».
- Hinweis auf die Website TheOS «THEologisch bedeutsame Orte in der Schweiz» des Instituts für Historische Theologie der Universität Bern.
- Ramadangrüsse.
- Repost eines Artikels von Asmaa Dehbi (INES) «Junge Muslim*innen zwischen Teilhabe und Rechtfertigungsdruck» in der Zeitschrift Aufbruch.
- Hinweis auf die Veranstaltungsreihe von Mission 21 «Mission – Slavery – Colonialism Revisited».
- Hinweis auf das Stelleninserat neue*r Geschäftsleiter*in des ZIID.
- Hinweis auf die Online-Veranstaltung Respect-Iftar vom 21. April 2021 anlässlich des Ramadans.
- Hinweis auf die Online-Veranstaltung zum 20-Jahre-Jubiläum der europäischen Charta Oecumenica.
- Hinweis auf die neu geschaffene Weiterbildungsmöglichkeit für Imame und muslimische Betreuungspersonen im Kanton Zürich und Verlinkung einer Radiosendung zum Thema.
- Hinweis auf das Stelleninserat neue*r Redaktor*in der Zeitschrift Aufbruch.
- Hinweis auf die 25-Jahr-Jubiläumsfeier von VIOZ vom 23. April 2021.
- Wünsche zu Ostern der orthodoxen Kirche.
- Hinweis auf einen Artikel in der Schweizer Familie über das Schaffen des Erzpriesters Miroslav Simijonovic der Kirche «Maria Entschlafen».
- Hinweis auf das interreligiöse Online-Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen» im Rahmen des Festivals «Hallo, Tod!».
- Hinweis auf die Veranstaltung «Weisheit im Alltag: Buddhismus und Meditation» im Songtsen House mit Thomas Lempert.
- Teilen des Jahresberichts der Muslimischen Seelsorge Zürich QuaMS.

- Repost des reformiert.-Artikels «Liebe, Segen und Widerstand» zur Segnung von queeren Paaren am Platzspitz in Zürich.
- Wünsche zum muslimischen Fest des Fastenbrechens Id al-Fitr.
- Verlinkung der Stellungnahme zu den gewaltsamen Ausschreitungen in Israel und Palästina des Interreligiösen Think-Tanks.
- Hinweis auf die Veranstaltungsreihe «Lebensende» des ZFR.
- Hinweis auf die Veranstaltungen «Alles Lustvolle ist Sünde – Ist alles Lustvolle Sünde?» und «Liebe, Sex und Allah» im Rahmen der Ringvorlesung «Kann denn Liebe Sünde sein?» des ZIID.
- Hinweis auf den Jahresbericht 2020 des ZFR.
- Reminder zum Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen» im Rahmen des Festivals «Hallo, Tod!».
- Verlinkung eines Artikels von kath.ch zum Festival «Hallo, Tod!».
- Reminder zum Start des Festivals «Hallo, Tod!».
- Story: Reminder Festivals «Hallo, Tod!».
- Verlinkung eines Interviews der Limmattaler Zeitung mit der Geschäftsführerin des ZFR Mirjam Läubli zur Veranstaltungsreihe «Lebensende» und zum Festival «Hallo, Tod!».
- Story: Reminder Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen» im Rahmen des Festivals «Hallo, Tod!».
- Glückwünsche zu Vesakh, dem höchsten buddhistischen Feiertag.
- Glückwünsche zu Sangyepa Düchen (tibetischer Feiertag).
- Hinweis auf die «Lange Nacht der Kirchen».
- Repost eines Beitrags von Imam Kaser Alasaad zu den Aktionstagen «Beim Namen nennen».
- Hinweis auf die jüdischen Filmtage «Yesh!».
- Hinweis auf die Tempelführungen im Krishna-Tempel sowie auf die neue Website der Krishna-Gemeinschaft Zürich.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Stilles Zürich».
- Hinweis auf das im Rahmen der Aktionstage «Beim Namen nennen» stattfindende interreligiöse Gebet vom 20. Juni 2021 in der reformierten Citykirche Offener St. Jakob mit Pfarrerin Verena Mühlethaler, Christoph Albrecht (SJ), Imam Kaser Alasaad und Pfarrer Christoph Sigrist sowie auf die Predigt und das Bittgebet vom 11. Juni 2021 mit Imam Kaser Alasaad im Iman-Zentrum in Volketswil. (Dieser Beitrag wurde mehr als 1500-mal mit «Gefällt mir» markiert.)
- Hinweis auf «Queer Spirit – Universelles Gebet zur Zurich Pride» vom 13. Juni 2021 in der Waserkirche Zürich.
- Hinweis auf die ökumenische Aktion «Helvetia predigt!» mit dem Aufruf, dass die Sonntagspredigt am 1. August 2021 von Frauen gehalten werden soll.
- Verlinkung eines Artikels zum muslimischen Feminist*innenkollektiv «Les Foulards Violets».
- Hinweis auf die interreligiöse Zeitschrift «Weitblick».
- Hinweis auf die Online-Konferenz des International Council of Christians and Jews vom Juni 2021.
- Hinweis auf den Artikel von Deniz Yüksel, einer ZFR-Delegierten, zum Thema «Migrantische Vereine und Corona», erschienen in der Juni-Ausgabe (37) der Zeitschrift terra cognita, S. 78ff.
- Verlinkung der Predigt von Iman Kaser Alasaad im Iman Zentrum vom 11. Juni 2021 im Rahmen der Aktionstage «Beim Namen nennen». (Dieser Beitrag wurde mehr als 1000-mal mit «Gefällt mir» markiert.)
- Hinweis auf die Fotoausstellung «75 Jahre HEKS» in Zürich-Seebach.

- Repost von IRAS COTIS zur Lancierung der Seite «religion.ch».
- Glückwünsche zum Geburtstag des Dalai Lama.
- Repost der Veranstaltung des St. Anna-Forums «Jesus und seine Jüngerinnen».
- Glückwunsch zum hinduistischen Feiertag Ratha Yatra.
- Hinweis auf die Ausstellung «Omanut trifft John Elsas. 80 Jahre Kunst und Selbstbehauptung» im Strauhof.
- Hinweis auf das interreligiöse Frauenparlament.
- Glückwünsche zum islamischen Feiertag 'Id ul-Adha.
- Glückwünsche zum buddhistischen Feiertag Asalha Puja.
- Teilen der Botschaft von Regierungsrätin Jacqueline Fehr zur Corona-Impfung.
- Hinweis auf den Ökumenischen Gottesdienst der Zürcher Altstadtkirchen mit dem Thema «Helvetia predigt».
- Verlinkung des Live-Streams zum Ökumenischen Gottesdienst der Zürcher Altstadtkirchen «Helvetia predigt».
- Verlinkung des Live-Streams zum Podiumsgespräch «Der Tod und die Religionen» am Festival «Hallo Tod!».
- Verlinkung der Veranstaltung «Trotzdem! Ein widerständiger Abend in der St. Anna-Kapelle» der Stiftung Evangelische Gesellschaft.
- Glückwünsche zum islamischen Neujahr.
- Verlinkung eines Beitrags von Radio SRF zur Arbeit von Deniz Yüksel.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Literarischer Abendspaziergang Neu-Oerlikon nach Seebach» mit dem ZFR-Delegierten Tobias Grimbacher.
- Glückwünsche zum alevitischen und muslimischen Feiertag Aschura.
- Repost der Veranstaltung «Segen für alle» der Paulus Akademie.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Die Heiligen Schriften Koran und Bibel» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Artikelserie zum Thema «Staat und Religion» auf «religion.ch» und Verlinkung des Artikels des ZFR-Delegierten Lorenz Engi.
- Hinweis auf das Janmastami-Fest im Krishna-Tempel Zürich.
- Glückwünsche zum hinduistischen Feiertag Janmastami.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Schöpfungszeit: Stationenweg durchs Niederdorf» von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Kanton Zürich AGCK Zürich.
- Hinweis auf den Europäischen Tag der Jüdischen Kultur am 5. September 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Und jetzt? Heilige Schriften in der Kritik» von der Stiftung Evangelische Gesellschaft vom 8. September 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Christliche Missionen und Kirchen. Zwischen Rassismus und Respekt» der Mission 21.
- Glückwünsche zum jüdischen Feiertag Rosch ha-Schana.
- Hinweis auf die Veranstaltung zum Dokumentarfilm von Malin Gut «Kamala – Frauenemanzipation in Nepal durch Sport» im Songtsen House.
- Glückwünsche zum hinduistischen Feiertag Ganesha Chaturthi.
- Glückwünsche zum jüdischen Feiertag Jom Kippur.
- Hinweis auf die «Science-Night» des St. Anna-Forums.
- Hinweis auf die Filme «Religiöse Praktiken im Bumthang der siebziger Jahre» (Noëlle Frei-Ponund) und «Lhabsang – ein Reinigungsritual» (Martin Hess) im Songtsen House.

- Hinweis auf das Programm der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Analyse des Statistischen Amtes des Kantons Zürich zur Verbreitung religiöser und spiritueller Glaubensvorstellungen und Praktiken bei der Zürcher Bevölkerung.
- Repost zur Veranstaltung «Menschenhandel im Asylbereich» in der Paulus Akademie.
- Repost zur Veranstaltung «Dialog International Online: Nigeria – Interreligiöser Konflikt oder Klimakrieg?» der Mission 21.
- Hinweis auf den Kalender der Religionen 2021/2022.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Predigt 2.0 – Ein Bühnenexperiment» der Stiftung Evangelische Gesellschaft.
- Hinweis auf den Lehrgang «Geschichte der Religionen» des ZIID und der Volkshochschule Zürich.
- Glückwunsch zum Sikh-Feiertag «Fest des heiligen Buchs der Sikh».
- Hinweis auf die Crowdfunding-Kampagne von Dialogue en Route.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Living Library Zürich – Mit lebenden Büchern sprechen. Zu Gast bei der Paulus Akademie» im Rahmen des Buchfestivals «Zürich liest».
- Glückwünsche zum buddhistischen Feiertag Lhabab Düchen.
- Glückwünsche zu Allerheiligen/Allerseelen.
- Glückwünsche zum hinduistischen Feiertag Diwali.
- Repost der Veranstaltung «Was macht eigentlich ein Imam?» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Was macht eigentlich ein Imam?» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Das Feiern des Lichts als Ritual in verschiedenen Religionen» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Das Feiern des Lichts als Ritual in verschiedenen Religionen» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Chasing God – Gott nachjagen» im Meditationszentrum Brahma Kumaris im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Chasing God – Gott nachjagen» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Literarischer Nachmittagsspaziergang» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Literarischer Nachmittagsspaziergang» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Repost der Veranstaltung «Von Tag zu Tag näher – Jüdisch-muslimische Freundschaften und Bekanntschaften» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Von Tag zu Tag näher – Jüdisch-muslimische Freundschaften und Bekanntschaften» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Die Heiligen Schriften Koran und Bibel» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Zur Erinnerung an die Reichspogromnacht: Woman in Gold» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Zur Erinnerung an die Reichspogromnacht: Woman in Gold» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.

- Story: Reminder zur Veranstaltung «Diakonie-Kongress als Teil des Corona-Manifests der Kirchen der Stadt Zürich» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Mosaik der Religionen: Jenseits von Sprache – musikalischer Dialog» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Mosaik der Religionen: Jenseits von Sprache – musikalischer Dialog» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Mit anderen Augen sehen. Ökumenische Bildbetrachtungen im Kunsthaus Zürich» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Mit anderen Augen sehen. Ökumenische Bildbetrachtungen im Kunsthaus Zürich» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Wi(e)dergeburt. Interreligiöser Diskussionsabend» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Wi(e)dergeburt. Interreligiöser Diskussionsabend» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Diakonie-Kongress als Teil des Corona-Manifests der Kirchen der Stadt Zürich» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Buddha und Christus. Ursprünge, Abbild, Sinnbild – frühe Formen des Buddha- und Christus-Bildes» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Buddha und Christus. Ursprünge, Abbild, Sinnbild – frühe Formen des Buddha- und Christus-Bildes» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Repost der Veranstaltung «My Body, My Choice – Vom Aufbegehren gegen religiöse Normen» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «My Body, My Choice – Vom Aufbegehren gegen religiöse Normen» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Hinweis auf die Veranstaltung «Schweizer Quäker» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Story: Reminder zur Veranstaltung «Schweizer Quäker» im Rahmen der «Woche der Religionen» 2021.
- Repost der Fachtagung «Fluchtwege – Glaubenswege. Welche Rolle spielt der Glaube für Geflüchtete?» in der Paulus Akademie.
- Hinweis auf den Artikel «Interreligiöser Dialog auf Augenhöhe?» von Nicola Neider Ammann in Feinschwarz.
- Repost der Veranstaltung «Papst contra Wohlstandsgesellschaft? 'Laudato Si'' und 'Fratelli Tutti': Die jüngsten Rundschreiben des Papstes im Brennpunkt» vom 25. November 2021.
- Glückwünsche zum sikhistischen Feiertag Geburt Guru Nanak.
- Hinweis auf das Interview mit Ralph Lewin in der Sonntagszeitung vom 6. November 2021.
- Hinweis auf die ökumenische Erwachsenenbildungsreihe «Übergänge – Gib deinem Herzen ein Zeichen», die im Auftrag der reformierten Altstadtkirchen und der katholischen Kirchgemeinde Liebfrauen stattfand.
- Glückwünsche zum jüdischen Feiertag Chanukka.
- Repost zum Anlass «Eva, Paulus und die Sünde» im St. Anna Forum.
- Hinweis auf das Lichterlabyrinth in der Predigerkirche.
- Hinweis auf die Veranstaltung im Songtsen House «Weisheit im Alltag. Buddhismus und Meditation» mit Thomas Lempert.
- Hinweis auf den Weihnachtsverkauf mit Handwerk aus Nepal, Tibet und der Mongolei im Songtsen House.

- Hinweis auf die Veranstaltung mit Ahmad Milad Karimi «Und wenn es keinen Gott gibt? Was hat Popkultur mit Religion zu tun?» in der Paulus Akademie.
- Hinweis auf den Filmabend im Songtsen House mit dem Dokumentarfilm «Tigernase» von Lob-sang Tashi Sotrug sowie einem Film zu tibetischen Sans-Papiers in der Schweiz anlässlich des Tags der Menschenrechte.
- Glückwünsche zum buddhistischen Feiertag Bodhi.
- Hinweis auf die Krippe der Katholischen Kirche auf dem Münsterhof.
- Hinweis auf den Tag der Menschenrechte.
- Hinweis auf die Artikelserie zum Thema «Staat und Religion» auf «religion.ch» und Verlinkung des Artikels des ZFR-Delegierten Abduselam Halilovic «Eine Frage der Zugehörigkeit? Eine muslimische Perspektive auf die rechtliche Anerkennung».
- Teilen des Podcasts von GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus «Migration, Religion und Multikulti – wie gelingt der Dialog?» mit einem Interview mit Hannan Salamat vom ZIID.
- Hinweis auf das Pilotprojekt «Meldeplattform für rassistische Online-Hasrede» der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR.
- Teilen eines Videos der Katholischen Kirche Kanton Zürich, in dem Christ*innen aus dem Kanton Zürich in ihrer Muttersprache «Frohe Weihnachten» wünschen.
- Weihnachtswünsche.

Austausch mit Partnerorganisationen

Das Zürcher Forum der Religionen hat auch im Jahr 2021 die Beziehung und Zusammenarbeit mit seinen Partnerorganisationen gepflegt. Es steht im Austausch mit dem interreligiösen Runden Tisch des Kantons Zürich, dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) sowie der gesamtschweizerisch agierenden interreligiösen Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS und pflegt den Kontakt mit staatlichen Stellen und Behörden.

Erstellung der Adressdatenbank

Das Zürcher Forum der Religionen hat seit seinen Anfängen seine gesamten Adressen (Netzwerk-Partner*innen, Empfänger*innen von Flyern und Newslettern, Medien) mit Excel-Listen verwaltet. Schon vor Jahren wurde klar, dass dies mit einer Adressdatenbank professioneller und effizienter gemacht werden könnte, aber es fehlte an den zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten. Nach einer längeren Evaluationsphase und der Festlegung der Anforderungen an ein modernes CRM-System (Customer Relationship Management) begann im Frühling 2020 die Projektphase. Während die Geschäftsstelle mit dem zeitaufwändigen Abgleichen und Zusammenführen der verschiedenen Adresslisten beschäftigt war, wurde nach ihren Vorstellungen eine Datenbank programmiert, die schliesslich im März 2021 in Betrieb genommen werden konnte. Es war ein Meilenstein im Professionalisierungsprozess des ZFR, denn die Datenbank ermöglicht es der Geschäftsstelle nicht nur, die Adressen mit weniger Aufwand aktuell zu halten, sondern sie kann sie auch gezielter einsetzen und damit den Bedürfnissen ihrer verschiedenen Partner*innen und der Empfänger*innen ihrer Informationen besser entsprechen. Nicht zuletzt eröffnet die neue Adressdatenbank auch die Möglichkeit, ab 2022 mit einem professionellen Newsletter-System zu arbeiten, das die bisherigen Mails der Geschäftsstelle ablösen wird.

Erstellung einer neuen Website

Die eigentlich für 2022 geplante Lancierung einer neuen Website musste notfallmässig vorverlegt werden, denn im Sommer 2021 brach die fast 17-jährige bisherige Website des ZFR zusammen und konnte nur mit enormem technischen Aufwand wieder zum (rudimentären) Funktionieren gebracht werden. Die Geschäftsstelle erstellte daraufhin in Zusammenarbeit mit einem Grafiker und einem Webdesigner eine neue Website, was mit viel Arbeitsaufwand und unerwarteten Kosten verbunden war. Die Integrationsstellen von Stadt Zürich und Kanton Zürich haben zusätzlich zu ihren regulären Beiträgen ans ZFR das Erstellen der Website mit je CHF 5'000 unterstützt. Die Arbeiten sind noch nicht vollständig abgeschlossen, die Website wird während des Jahres 2022 laufend erweitert und ergänzt, hat aber bereits jetzt viel positives Echo hervorgerufen.

VEREINSWESEN

Geschäftsstelle und Zusammenarbeit

Auch 2021 waren die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen des ZFR nur möglich dank der engen und fruchtbaren Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Präsidium, Vorstand und erweitertem Vorstand. Die je vier Sitzungen des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes sowie die Mitgliederversammlung dienten dabei nicht nur der Planung und Evaluation der Vereinstätigkeiten, sondern waren selbst schon Anlässe der Begegnung. In diesem Jahr konnten die meisten Sitzungen trotz der Coronapandemie unter Einhaltung des Schutzkonzepts vor Ort stattfinden. Es fand wie immer ein sehr angeregter und vertrauensvoller interreligiöser Austausch statt. Diese intern gepflegte Gesprächskultur ermöglicht es, die Anliegen des interreligiösen Dialogs auch in den externen Veranstaltungen des ZFR zu vermitteln. Während es 2021 im Präsidium und der Geschäftsstelle zu keinen Veränderungen kam, gab es im Vorstand und bei den Delegierten zahlreiche Wechsel.

Vertretungen und Mitarbeitende

Geschäftsstelle

- Mirjam Läubli, Geschäftsführerin
- Cemile Ivedi, Mitarbeiterin Geschäftsstelle
- Claudia Geiser, Mitarbeiterin Geschäftsstelle

Präsident

- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster

Vorstand

- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich ICZ
- Abduselam Halilovic, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ (ab August 2021)
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ (bis August 2021)
- Christof Meier, Integrationsförderung Stadt Zürich
- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster, Präsident des Zürcher Forums der Religionen

Mitglieder des erweiterten Vorstands

- Kaser Alasaad, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ (ab August 2021)
- Ruven Bar Ephraïm, Jüdische Liberale Gemeinde Or Chadasch Zürich JLG
- Lejla Delic Begovic, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ (bis Mai 2021)
- Bettina Bütikofer, Integrationsförderung Stadt Zürich
- Lorenz Engi, Religionsdelegierter des Kantons Zürich (bis November 2021)
- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich ICZ
- Tobias Grimbacher, Katholische Kirche im Kanton Zürich
- Abduselam Halilovic, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ (ab Juni 2021)
- Dinah Hess, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich (bis September 2021)
- Veronika Jehle, Vertreterin Generalvikariat Bistum Chur
- Satish Joshi, Schweizerischer Dachverband für Hinduismus
- Hanna Kandal, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Dechen Kaning, Tibetisch-asiatisches Kulturzentrum Songtsen House (bis Juli 2021)
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ (bis August 2021)
- Thomas Lempert, Tibetisch-asiatisches Kulturzentrum Songtsen House (ab Juli 2021)
- Christof Meier, Integrationsförderung Stadt Zürich
- Suthakar Parameswaran, Sri-Sivasubramaniam-Tempel Adliswil
- Branimir Petkovic, Verband Orthodoxer Kirchen im Kanton Zürich
- Krishna Premarupa Dasa, Schweizerischer Dachverband für Hinduismus
- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster, Präsident des Zürcher Forums der Religionen
- Lars Simpson, Christkatholische Kirchengemeinde Zürich
- Deniz Yüksel, Fachstelle für Integrationsfragen Kanton Zürich